Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss ungen 300 Mk. Unseren Bedingungen Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 124. Mittwoch, den 27 Mai 1908. 40. Jahrgang.

Das Neueste.

(Letzte Fernsprech-Meldungen.)

Der König bestätigte die Wahl des Stadtsyndikus Franz Dieckmann als besoldeten Beigeordneten der Stadt Münster für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren.

Reichskanzler Fürst Bülow wird im Anfang Juli seinen Urlaub antreten, den er auch in diesem Jahre wieder in Norderney verbringt. Der Aufenthalt des Kanzlers wird voraussichtlich 8 Wochen währen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge empfing der Reichskanzler gestern den neuernannten Regierungspräsidenten Heinrichs und den Gouverneur z. D. v. Puttkamer.

Die über die Häfen von Togo verhängte Pestquarantäne, die bekanntlich vor einigen Monaten durch den Ausbruch der Pest an der englischen Goldküste veranlaßt wurde, ist wieder aufgehoben worden. Die Gefahr einer Einschleppung der Seuche in das Schutzgebiet erscheint völlig beseitigt.

Im Gorlowka-Schacht der südrussischen Bergwerksgesellschaft sind durch schlagende Wetter ein Bergingenieur, ein Steiger und vier Arbeiter getötet worden.

Infolge mehrtägiger Regengüsse sind die Flüsse Oberitaliens angeschwollen und verwüsteten vielfach die Getreidefelder. Im Sessert-Tal richtete das Hochwasser einen Schaden von eineinhalb Millionen Lire an.

In Bayern sollen, den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge, Jugendgerichtshöfe nicht nur bei den Schöffengerichten, sondern auch bei den Strafkammern eingeführt werden.

Staatssekretär Nieberding erklärte in Beantwortung einer Adresse der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, daß, so lange er im Dienste des Reiches arbeiten werde, er seine Aufmerksamkeit den Anforderungen zuwenden werde, die der Handelsstand an die Entwicklung des deutschen Rechts zu stellen hat.

In der Nähe der Station Baranowitschi (Rußland) wurde gegen einen Postzug eine Bombe geworfen. Das Dach des Postwagens wurde zertrümmert, die Postbeamten wurden leicht verletzt.

Bei den Kammerwahlen in Luxemburg zur Erneuerung der Hälfte der Kammer schnitten die Liberalen im Landkanton Luxemburg und die vereinigten Liberalen und Sozialisten im Industriekanton Esch am besten ab. In den ländlichen Bezirken ging ein liberaler Sitz verloren.

Zur Landtagswahl im Kreise Hörde

Die Situation in unserm Wahlkreise scheint jetzt nach allen Richtungen hin vollkommen geklärt zu sein. Die **nationalliberale Partei** steht mitten in der Agitation für ihren Kandidaten Ehrenamtmann Westermann, und sowohl der Kandidat selbst, als Parteisekretär Hugo-Dortmund treten in den Versammlungen werbend an die Wähler heran. Das ist bei früheren Wahlen nicht so notwendig gewesen, es gilt eben heute das Sprichwort: „Ein Keil treibt den anderen!“ Die nationalliberale Partei sagt sich, daß sie alle verfügbare Kraft anstrengen muß gegenüber der planmäßigen und intensiven Agitation der Sozialdemokraten, die, was selbst die Gegner bestätigen müssen, in der Person des Bergarbeiterführers Hue keinen ungeeigneten Kandidaten gefunden haben. **Das Zentrum,** welches in den Nachbarkreisen Dortmund Stadt und Land mit eigenen Kandidaten auf den Plan tritt, hat in unserm Kreise Wahlenthaltung proklamiert. Vom nationalen Standpunkte aus bleibt zu wünschen, daß die Zentrumswähler zum mindesten dieser Parole strikte Folge leisten, soweit sie sich nicht entschließen können, gegen die Sozialdemokratie für den nationalen Kandidaten einzutreten. Die Haltung des Zentrums beeinflußt der Wunsch nach der Aufstellung und Förderung von Arbeiterkandidaturen, in der Stellungnahme zu den Kandidaten anderer Parteien, stark. Wie lebhaft aber auch von vielen Seiten die nicht unbillige Forderung geäußert worden ist, in dem zerteilten „Riesenwahlkreis“ ein Mandat für einen Arbeiterkandidaten zu reklamieren, so muß doch daran festgehalten werden, daß dieser Arbeitervertreter nicht der Sozialdemokratie entnommen werden kann. Es wäre zu bedauern, wenn im Kreise Hörde Kompromisse irgendeiner Partei mit den Sozialdemokraten diesen direkte Wahlhülfe leisteten oder diese Wahlhülfe hinter den Kulissen anbahnten. Wie das Zentrum haben auch die **Freisinnigen** des Kreises sich für absolute Wahlenthaltung ausgesprochen. In der Hauptsache wird diese Haltung, die ein erhofftes gemeinsames Arbeiten des gesamten bürgerlichen Liberalismus vereitelt, mit der Stellung des Ehrenamtmanns Westermann zur Wahlreform, und zwar speziell zur geheimen Wahl begründet. In Dortmund Stadt und Land ist in dieser Frage ein Kompromiß durch die Erklärungen der nationalliberalen Kandidaten Schmieding und Cremer, die für geheime Wahl ohne Klausel eintreten wollen, ermöglicht worden; für den Kreis Hörde wäre es ebenso erwünscht gewesen. Die **christlich-soziale Partei** hat im Wahlkreise selbst bestimmte Erklärungen nicht erlassen, doch ist wohl damit zu rechnen, daß die Christlich-Sozialen den Beschluß der Wahlenthaltung gegenüber nationalliberalen Kandidaten auch für den Kreis Hörde für verbindlich halten. Bei der überaus scharfen Kampfstellung, in welche Nationalliberale und Christlichsoziale gerade in Rheinland und Westfalen geraten sind, ist ein solcher Entschluß vom rein menschlichen Standpunkt aus verständlich, wenn auch ebenso wenig erfreulich, wie die Stellungnahme des Freisinns, mit Rücksicht auf den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Wahlhülfe irgend welcher Art haben die Sozialdemokraten aber auch von dieser Seite keineswegs zu erwarten. So stehen also im Kampfe, der am 3. Juni ausgefochten wird, Nationalliberale und Sozialdemokraten einander gegenüber. Hoffen wir, daß es den Nationalliberalen gelingt, den Kreis der einzig um ihn werbenden nationalen Partei zu erhalten, in diesem Sinne kann der Appell an die Wähler nicht laut genug sein

—mp—

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Krankenversicherung der Landarbeiter. Zur Frage der Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die im Zusammenhange mit der großen Reform der Arbeiterversicherung gelöst werden soll, erfahren die Berl. N. N., daß nach den zwischen den Reichs- und den preußischen Staatsbehörden gepflogenen Beratungen es als sicher anzunehmen ist, daß durch ein Reichsgesetz zwar die Versicherungspflicht der ländlichen Arbeiter zur Einführung gelangt, die Durchführung derselben aber den Bundesstaaten durch Landesgesetz überlassen wird. Die außerordentliche Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Teilen des Reiches läßt diese Lösung der Frage als die angemessenste erscheinen. Für Preußen sind die von den Oberpräsidenten angestellten Erhebungen über die Bedürfnisfrage und die geeignetste Form zur Durchführung der Versicherungspflicht bereits abgeschlossen.

Bayern ist für die Schiffahrtsabgaben. In der Jahresversammlung des Bayrischen Kanalvereins in München wurde der Plan einer direkten Verbindung des Rhein mit der Donau mit Anschlußkanälen nach dem Main besprochen. Prinz Ludwig trat hierbei für Schiffahrtsabgaben ein, für deren Einführ-

---

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 8

Das Ziel dieser Wanderungen der beiden eng Befreundeten bildet am ausgeschweiften Rand der Bucht die Nähe eines aufragenden und dann schroff abfallenden Felsensturzes weit in die schäumende See hinein, bläulich überflutet, scheinbar das Ende der Welt. Von hier aus sehen sie auch das ferne Elgardsruh unweit des Fischerdorfes mit den strohbedeckten Häusern, die neben der lang sich dehnenden Kiefernwaldung stehen. Hier setzt sich Mathilde, geschützt durch die hintere Dünenwand, auf den Sand, und Inga beginnt ihr Spiel, trägt Muscheln und bunte Steine herbei, aus denen sie gemeinschaftlich kleine Gartenbeete herstellen die mit Gänseblumen bepflanzt werden, und Inga freut sich königlich. Zuweilen nimmt sie ganz unvermittelt einen Anlauf und stürzt sich jubelnd auf Mathildes Schoß, von ihr umfaßt und sanft geliebkost. Sie ist nicht allein die Pflegerin, sondern auch die Mutter und Gespielin der Kleinen, und beide sind voll tiefen, reinen Glückes im gegenseitigen Besitz.

Einmal sieht Mathilde zum leuchtend blauen Himmel auf. Sie denkt an Ingas Mutter, und wie die junge Frau auch gewesen sein mag, sie hat für die Verstorbene nur Mitleid und Güte. „Sei beruhigt; wenn Du jetzt auf uns herabsehen kannst, so weißt Du, daß ich bei Deinem verlassenen Kinde bin, und daß ich es liebe, so wie Du selbst es lieben würdest.“

Inga sieht heute reizend aus. Sie trägt ein neues, blauseidenes Mäntelchen faltenreich um den kleinen Körper und einen Babyhut aus weißem Sammet, der fest anliegend das rosige Gesichtchen umschließt, aus dem die großen blauen Kinderaugen frei und schuldlos blicken.

Von neuem vertieft in die Beschäftigung mit den Beeten, war es Mathilde entgangen, daß oben am Rande des auf den Dünen auslaufenden Wäldchens ein Mann vorüberschritt und beim Anblick der beiden dort unten Beschäftigten unwillkürlich stehen geblieben war: Sven Torbald, der von Elgardsruh kommend, am Waldsaum entlang nach Eichhofen zurückging.

War das wirklich Inga Regine oder nicht? Wahrhaftig, er zweifelte ein paar Sekunden lang! Jetzt warf sich das kleine Mädchen wieder auf den Schoß der Aelteren und lachte dabei so jubelnd auf, daß es ansteckend wirkte und auf die Lippen des ernsten Mannes ein leises Lächeln rief. Freilich war sie es, sein Kind. Er hielt inne, bohrte die Spitze seines Stockes in den weichen Boden, aus dem vereinzelt weißliche Anemonen lugten, und sah dem Spiele eine Weile zu. Es war ein anziehendes Bild voll lieblicher, anmutender Natürlichkeit, und während er unbeweglich dastand, kamen ihm allerlei Gedanken. Kurz zuvor hatte Frau von Hallör ihn gebeten, freundlich gegen Mathilde Eichner zu sein, und er hatte es versprochen. Entschieden war sie eine Persönlichkeit, die vortrefflich mit Kindern umzugehen verstand; denn was sie in dieser kurzen Zeit aus Inga geschaffen hatte, übertraf seine kühnsten Erwartungen.

Es widerstand ihm, sich unbemerkt vorüber zu schleichen, und rasch entschlossen kletterte er an einer flachen Stelle die Böschung hinab, um bei dem lautlosen Verhallen seiner Schritte auf dem Sande plötzlich vor den beiden zu erscheinen.

Von dunkler Röte übergossen erhob sich Mathilde hastig und erwiderte seinen höflichen Gruß, während Inga aussah, als ob seine unerwartete Anwesenheit eine nicht sehr willkommene Störung ihrer Freuden gebracht habe.

Sie hob das Kind auf ihren Arm. „Gib dem Papa die Hand, mein Liebling, so ist's recht! Und nun noch ein Küßchen!“

Inga Regine zögerte und spielte verlegen, oder auch in trotzigem Verweigern mit ihren Händchen.

„Nicht Inga? Wenn ich Dich nun aber bitte, dann wirst Du es doch tun?“

Das Kind zögerte noch ein paar Sekunden, sah dann Mathilde mit einem entzückenden Ausdruck, aus dem der Schelm lachte, an, öffnete weit das Mündchen und streckte es dem Vater hin, der halb verwundert, halb belustigt ihre rote Wange streifte.

„Sagen Sie, Fräulein Eichner,“ begann er, während sie den Rückweg nach Eichhofen einschlugen, „was für ein Zaubermittel besitzen Sie, daß sich in verhältnismäßig kurzer Zeit aus einem Ungeheuerchen ein ganz erträgliches kleines Menschenkind schaffen ließ?“

„Dies Zaubermittel ist die Zuneigung zu dem Kinde, an dem ich nichts von einem Kobold oder Ungeheuerchen entdeckt habe, Herr von Hallör, wir haben schon am ersten Abend Freundschaft geschlossen, auf Tod und Leben,“ fügte sie, Inga leise an sich pressend, hinzu.

„Sonderbar, es muß doch eine eigene Gabe sein, sich die Herzen dieser unbequemen kleinen Wesen zu erobern,“ meinte Sven Torbald, indem er Inga betrachtete, die, ermüdet vom Spielen in der freien Luft, die Arme um Mathildes Hals schlang, das Köpfchen auf ihre Schulter sinken ließ und bald einschlief.

„Verzeihen Sie, daß ich zu widersprechen wage,“ entgegnete sie im Tone jener Unterwürfigkeit, die ihn von Anfang an unangenehm berührt hatte, und die doch nur der Furcht entsprang, ihm zu mißfallen, „aber ein Kind ist nie ein unbequemes Wesen, sondern ein herrliches Gottesgeschenk, für das man gar nicht dankbar genug sein kann.“

Sven Torbald ging, die Stirn gesenkt, der Gewohnheit nach rasch über den weichen Sand, als er bemerkte, daß es seiner Begleiterin nicht mehr gelang, gleichen Schritt mit ihm zu halten.

„Verzeihung, die Last wird Ihnen zu schwer.“ Dann, nach einem kurzen Bekämpfen der Unlust zu der pietätvollen Handlungsweise eines geplagten Vaters: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen das Kind auf eine Weile abnehme.“

Er weckte Inga nicht besonders sanft, die bei seinen Bemühungen, sie ihrem behaglichen Platz zu entreißen, einen so heftigen Protest begann, daß Sven Torbald abgestoßen seine Absicht aufgab. „Kleine Kröte!“ sagte er gezwungen lachend, „jetzt sollte man sie eigentlich zwingen, Sie lassen ihr zu viel Willen, Fräulein Eichner.“

„O nein,“ erwiderte Mathilde etwas mutiger, „sie ist so müde. Ueberlassen Sie getrost Inga meiner Sorge, in der Ruhe und Einsamkeit in der ich ihre Erziehung begonnen habe, wird das Kind sich ohne Zweifel herrlich entwickeln und mit Gottes Hilfe zu einem an Geist und Körper gesunden Menschen erstarken.“

Sven Torbald sah einem Vogel nach, der, langsam über den Strand schwebend, sich weithin auf das Meer hinaus verlor.

Er fügte sich ihrem langsameren Gehen an, doch war eine Ermüdung an ihr kaum zu bemerken. Sie schien ihm verändert, sie war ruhiger geworden, die Zufriedenheit mit ihrer Stellung auf Eichhofen lag verklärend über ihrem ganzen Sein, ihre Nähe wirkte infolge dessen heute wohltuend auf ihn, und die Ueberzeugung, Inga in den besten Händen zu wissen, verursachte ihm Vergnügen, das sich noch deutlich auf seinem Gesichte zu erkennen gab, als sie eine halbe Stunde später durch das große Hintertor auf den Gutshof zwischen den Stallgebäuden traten, wo sich ein Teich befand, belebt von Gänsen und Enten aller Art, deren schnatternde Stimmen Inga weckten. 150,20

ung Bayern sich verpflichtet habe. Der Thronfolger führte u. a. aus: Wenn es absolut nicht anders geht, so sage ich: Lieber Wasserstraßen mit Schifffahrtsabgaben, wenn sie nicht so hoch sind, als gar keine. Wenn die Gelder, die durch die Abgaben hereinkommen, für das ganze Flußgebiet verwendet werden sollen, so kann man sich vollständig mit den Schiffahrtsabgaben einverstanden erklären. Ich will nur hinweisen auf den uns, abgesehen von der Donau, nächstliegenden Strom, den Rhein. Sollten diese Schiffahrtsabgaben wirklich für die betreffenden Flußgebiete verwendet werden, so wird es keine Schwierigkeiten machen, bis an den Bodensee heranzukommen. Was ist es, wenn die Schiffahrtsabgaben nicht eingeführt werden? Ich sehe absolut keinen Grund, weshalb wir in Bayern deshalb von der großen Rheinschiffahrt abgeschnitten sein sollen. Bayern hat sich verpflichtet, für die Schiffahrtsabgaben einzutreten, und gibt sich alle Mühe, das zu erreichen." Prinz Ludwig sagte noch, die Mainlinie sei Gott sei Dank vor vier Jahrzehnten beseitigt worden und müsse es bleiben.

Landtagswahl.

Münster, 26. Mai. Der nationale Wahlverein stellte einstimmig als Kandidaten für die Landtagswahl den Archivrat Dr. Theuner und den Rechtsanwalt Dr. Meyer, beide von hier, auf. Die hiesige Freisinnige Volkspartei teilte mit, daß sie im Wahlkampfe den nationalen Wahlverein unterstützen werde.

Elberfeld, 26. Mai. Die Freisinnige Vereinigung für Elberfeld-Barmen beschloß, bei der Landtagswahl tatkräftig für die Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien Dr. Hintzmann und Gantert einzutreten.

Lennep, 26. Mai. Die christlichsoziale Partei des Wahlbezirks Lennep-Remscheid-Solingen hat als Kandidaten für die Landtagswahl Dr. Burckhardt-Godesberg, den Reichstagsabgeordneten Behrens und den Parteisekretär Rueffer in Hagen aufgestellt.

Aus dem Auslande.

Rußland. Petersburg, 26. Mai. Das Militärgericht schloß die Verhandlung in der Angelegenheit der elf Mitglieder der Kampfesorganisation der Sozialrevolutionäre ab, die eine Reihe terroristischer Akte, wie die Ermordung des Militärprokurators Pawlow, des Chefs der Hauptgefängnisverwaltung Maksimewski und des Chefs des Wiborger Gefängnisses Obersten Iwanow verübt und eine Reihe anderer, aber vereitelter Akte, wie den Anschlag auf den Justizminister, vorbereitet hatten. Von den Angeklagten wurden vier zum Tode durch den Strang, vier zur Zwangsarbeit und zwei zur Ansiedelung verurteilt; der elfte wurde freigesprochen.

England. London, 26. Mai. Eine stattliche Abordnung von 130 deutschen Geistlichen, unter denen sich die hervorragendsten Pastoren der evangelischen wie der katholischen Kirche, Dozenten der Theologie und auch Delegierte der Baptisten- und Methodistengemeinden, jedoch keine Rabbiner befinden, verließ am gestrigen Dienstag auf einige Zeit die Heimat, um sich an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cäcilie" nach Southampton einzuschiffen. Die geistlichen Herren werden vom Könige Eduard im Buckingham-Palast empfangen, ferner findet im Parlament eine festliche Veranstaltung statt, wobei die deutschen Vertreter den Mitgliedern des Unterhauses vorgestellt werden. Die große Hauptversammlung der deutschen und englischen Geistlichen ist auf den 1. Juni anberaumt.

Marokko. Tanger, 26. Mai. General d'Amade folgt dem Befehl der französischen Regierung und zieht sich auf Casablanca zurück. Zurzeit läßt er die Kriegsbeute inventieren und die den Marokkanern abgenommenen Rinder verkaufen. Die Truppen aus dem Senegal erbauen eine 35 Kilometer lange Straße nach Casablanca. Es scheint also, daß Frankreich den Ereignissen in Marokko gegenüber eine andere Haltung einzunehmen gewillt ist, was offenbar auf die Erfolge Muley Hafids zurückzuführen sein dürfte

Fischer-Tippelskirch.

Im Juli sind es zwei Jahre, daß der Fall des Majors Fischer vom damaligen Oberkommando der Schutztruppen, seine Verhaftung und spätere Aburteilung, anfing, die Oeffentlichkeit zu beschäftigen. Im Oktober 1906 wurde dann noch bekannt, daß die ehrengerichtliche Verhandlung der in seinem Verkehr mit der Firma Tippelskirch angeblich vorgefallenen starken Unregelmäßigkeiten dem Ehrenrat der Stabsoffiziere des Gardekorps übertragen worden sei, und der Spruch gegen den früheren militärischen Bekleidungstechniker der Schutztruppen durch ein aus Stabsoffizieren der Berliner Truppenteile und Stäbe (mit Ausnahme des Generalkommandos des 3. Armeekorps) zusammengesetztes Ehrengericht erfolgen würde.

In der Rangliste von 1907, die mit dem 2. Mai vor. Jrs. abgeschlossen war, figurierte Major Fischer noch als „zur Dienstleistung bei dem Kommando der Schutztruppen" und a la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen ihn muß also damals noch geschwebt haben.

In der neuen, am Freitag herausgegebenen Rangliste aber, die den Stand vom 8. Mai 1908 zeigt, heißt es bei der ostafrikanischen Schutztruppe: „Abschied erteilt: Major a. l. s. Fischer." Die „Erteilung" des Abschieds — ohne Pension und ohne Uniform — ist die wohlwollendste Form des unfreiwilligen Ausscheidens, die einem von dem Ehrengericht scharf angefaßten Offizier vom obersten Kriegsherrn zugestanden wird. Der Ausscheidende behält den Offizierstitel und seine Orden und Ehrenzeichen. Gewöhnlich wird ihm im Gnadenwege später auch noch die Pension seines Dienstgrades bewilligt.

Man hat also gegen den alten Offizier, der wohl sicher ein Opfer seiner Familienverhältnisse geworden ist, tunlichst Milde walten lassen. Aehnlich ist — der neuen Rangliste zufolge — gegen zwei weitere Schutztruppenoffiziere verfahren worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 27. Mai.

**** (Gedenktage am 27. Mai.)** 1905 Seesieg der Japaner in der Tschuschimastraße. — 1904 † Friedr. Siemens in Dresden. Bekannter Großindustrieller. — 1902 † Professor Dr. A. Kußmaul zu Heidelberg. Berühmter Mediziner. — 1840 † Niccolo Paganini in Nizza. Weltberühmter Violinvirtuos. — 1756 * Wilhelm Friedrich Bach, der letzte Sprößling der Bachschen Künstlerfamilie. — 1265 * Dante Allighieri zu Florenz. Der größte Dichter Italiens.

***** (Zum Konzert für unsere Leser.)** Leider hat uns die von uns für zwei Konzerte am „Freischütz" verpflichtete Artillerie-Kapelle im letzten Augenblick absagen müssen, da dieselbe dienstlich verhindert ist; sie kann erst gegen Mittag hier eintreffen, so daß das Nachmittags-Konzert in angekündigter Weise stattfindet. Als Ersatz für die Militär-Kapelle haben wir die Merkert'sche Kapelle aus Dortmund für **ein Früh-Konzert um 7 Uhr** verpflichtet. Um unsere Leser aber für den morgigen Ausfall dopelt zu entschädigen, werden für die **beiden Pfingsttage je zwei Gratis-Konzerte für unsere Abonnenten** (also im ganzen vier Konzerte) von uns veranstaltet. Die Musik zu diesen Konzerten wird vom Trompeterkorps der 5. Dragoner aus Hofgeismar ausgeführt. Wir hoffen gern, daß unsere verehrten Leser diese Konzerte zahlreich besuchen werden, wie auch für morgen überall die Parole lauten muß: **„Auf zum Freischütz!"**

**** (Wichtig für politische Vereine.)** Bekanntlich mußten bisher Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten besprochen werden sollten, bei der zuständigen Polizeibehörde angemeldet werden. Das neue Vereinsgesetz hat nun den betr. Vereinen in dieser Beziehung insofern eine Erleichterung verschafft, als nach dem Wortlaut des Gesetzes auch eine Kundgebung der Vereine in einer geeigneten Zeitung genügt. Seitens des Königl. Landratsamtes ist bestimmt, daß u. a. auch die „Schwerter Zeitung" zu solchen Veröffentlichungen benutzt werden kann. Nach § 6 des Vereinsgesetzes ersetzt eine Bekanntmachung in der „Schwerter Zeitung" die mündliche oder schriftliche Anmeldung bei der Polizeibehörde. Wir laden die in Frage kommenden Vereinsvorstände höfl. ein, von dieser Vergünstigung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

**** (Elektrische Lichtanlagen.)** Die Installationen der elektrischen Lichtanlagen in den Häusern nehmen einen erfreulichen Fortgang. Bis jetzt sind bereits 15 Anlagen von der vom Haus- und Grundbesitzer-Verein verpflichteten Firma C. Schniewind Nachf. ausgeführt. Wenn nun mit der Herstellung des Verteilungsnetzes in der Stadt begonnen wird, dürfte Schwerte bald in elektrischem Glanz erstrahlen. Bekanntlich liegt das Hauptkabel bereits bis an die Stadtgrenze. Die Transformatorenstation dürfte auch in nächster Zeit fertiggestellt sein. Wir machen unsere Leser, soweit sie Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins sind, besonders darauf aufmerksam, die Vergebung der elektrischen Lichtanlagen nicht auf Grund eines Kostenanschlages zu vergeben. Die kleinste Abänderung während der Anlage läßt eine Abweichung von den Preisen eines Kostenanschlages zu. Die Abmachungen, die der Haus- und Grundbesitzer-Verein mit der Firma Schniewind im Interesse seiner Mitglieder getroffen hat, sind derartig, daß eine Uebervorteilung ausgeschlossen ist. Die ausgeführten Anlagen werden nach Fertigstellung auf Grund der vereinbarten, nebenbei gesagt außergewöhnlich billigen, Preise berechnet, so daß jedes einzelne Mitglied sich mit Hülfe der ihm vom Verein zur Verfügung gestellten Offerte davon überzeugen kann, ob seine Anlage nach den vereinbarten Preisen berechnet ist oder nicht. Im Zweifelfalle steht der vom Verein bestimmte Obmann, der städt. Ingenieur Bellingkrodt-Hagen den Mitgliedern zur Verfügung. Es empfiehlt sich, mit der Vergebung der Anlagen nicht mehr länger zu zögern, umso mehr nicht, da die Anlagen nach den Vereinbarungen erst 30 Tage nach der Stromlieferung durch „Mark" zu bezahlen sind.

**** (Spiegelglasscheiben-Verein, e. G. m. b. H.)** Wir machen die Mitglieder des Spiegelglasscheiben-Vereins auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend um 9 Uhr im Lokale des Herrn Leinweber die Generalversammlung stattfindet, in der u. a. die Bilanz vorgelegt und genehmigt werden muß. Wie wir hören, entwickelt sich das Unternehmen, welches bekanntlich eine Einrichtung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins ist, langsam, aber stetig in zufriedenstellender Weise. Man sieht auch an diesem Beispiel, daß auf dem Wege der Selbsthilfe noch etwas zu erreichen ist.

**** (Konzert des „Quartett".)** Wie schon bereits mitgeteilt, veranstaltet der M.-G.-V. „Quartett", Dirigent Herr Klempt, am morgigen Himmelfahrtstage am „Wellenbad"-Geisecke ein Konzert, auf welches wir heute nochmals aufmerksam machen. Seitens des Vereins ist ein hübsches, ansprechendes Programm (Volkslieder, Soli und Quartette) aufgestellt, so daß jedem Geschmack Rechnung getragen ist. Damit auch die tanzfrohe Welt zu ihrem Rechte kommt, soll nach dem Konzert ein Tanzkränzchen stattfinden. Wenn der Himmel morgen seine Schleusen geschlossen hält — und dieses wird doch hoffentlich der Fall sein — dürfte den Verein sicherlich ein recht volles Haus für seine Mühen entschädigen.

**** (Freisinniger Volksverein.)** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ladet der Verein zu morgen abend zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein, in der die Frage der Landtagswahl und die Arbeiterfrage auf der Tagesordnung stehen.

**** (Zirkus Althoff.)** Auch gestern hatte der zurzeit hier gastierende Zirkus Althoff wieder ein volles Haus. Der Zirkus gehört unstreitig mit zu den besten, die in den letzten Jahren in unserer Stadt geweilt haben. Jeder, der die Vorstellungen besucht hat, wird gern zugeben, daß die Leistungen der Künstler ganz vorzügliche sind; sowohl in der Pferdedressur als auch auf anderen Gebieten der circensischen Künste sind die Erwartungen der Besucher zumteil noch übertroffen worden. Wir können den Besuch des Zirkus, der heute und auch am morgigen Tage noch Vorstellungen gibt, nur empfehlen.

**** (Zweiter Beschäler.)** Auf der hiesigen Deckstation (Wirtschaft Potthoff am Ostentor) trifft heute ein zweiter belgischer Hengst ein.

**** (Feuerwehrverbandsfest.)** Der Preßausschuß hielt gestern, Dienstag, abend im Lokale des Herrn Walter in der Beckestraße seine 4. Sitzung ab. Zunächst wurde das Protokoll der vorigen Sitzung vorgelesen und unterschrieben; das Protokollbuch des Preßausschusses hat bereits den stattlichen Umfang von 27 Seiten. Es wurde dann folgendes verhandelt: 1. Die Plakate, die an die auswärtigen Wehren, hiesige und benachbarte Wirtschaften versandt werden sollen, sind bereits fertig und zur Ansicht ausgelegt. Der Vorsitzende spricht sein Bedauern darüber aus, daß durch ein Versehen die Zeile der Ueberschrift „verbunden mit der 30jährigen Jubelfeier der Freiw. Feuerwehr Schwerte" fortgefallen ist. In der Festschrift, deren erster Druckbogen zur Ansicht vorgelegt wird, ist alles in Ordnung. Behufs Versendung der 1000 Plakate werden beson-

---

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 9

„Da ist ja Herr von Kirstein schon. Nun, von Ihrer kleinen Reise zurück, Herr Verwalter? Das ist recht, Sie wurden auch bereits entbehrt. Was es gibt neues bei den Füllen?"

Kurt von Kirstein grüßte höflich, und als hierbei sein Blick Mathilde, die er heute zum erstenmal sah, streifte, malten sich auf seinem hübschen Gesichte Zweifel, Befremden, schließlich ein etwas wegwerfendes Lächeln. Er entfernte sich nach nochmaligem Umsehen an der Seite seines Brotherrn, um mit ihm in einem der Pferdeställe zu verschwinden.

Mathilde hatte Inga auf den Boden gesetzt und ging, das Kind an der Hand führend, mechanisch dem Hause zu, mit der Empfindung eines lähmenden Schreckens. Die Knie zitterten und das heftige Klopfen des Herzens drohte ihr die Brust zu sprengen.

Das war Felix von Kirstein, eine Täuschung blieb ausgeschlossen. Hatte doch Herr von Hallör selbst seinen Namen genannt. Und dieser Mann, an den sie seit Jahren kaum noch gedacht hatte, war noch immer ihr Feind, das hatte sie aus seinem geringschätzigen Erstaunen deutlich erkannt. Welch ein Zusammentreffen! Und doch hatte sie ihm weiter nichts getan, als ein flüchtiges und leichtfertiges Liebeswerben, das unter den damaligen Verhältnissen eine schmachvolle Beleidigung gewesen war, energisch zurückzuweisen.

Durfte sie Schonung von ihm erwarten? Vielleicht doch; was konnte ihm daran liegen sie grundlos zu verderben; besaß nicht jeder nur einigermaßen gebildete Mann einer schutzlosen Frau gegenüber einen Rest von Ehrgefühl, das ihn die Konsequenzen eines grundlosen Racheakts vermeiden ließ? Vielleicht würde er sich auch von ihrem bittenden Blick bestimmen lassen. Dennoch war es notwendig, sich zur Verteidigung zu sammeln, und damit war es um das wohltuende Gefühl der Sicherheit geschehen. Der Kampf drohte aufs neue zu beginnen, der Kampf ums Brot, und das, was ihr das Liebste auf Erden geworden, um das Kind.

* * *

Während des Mittagsmahles, das sie mit Isabella und Frau Professor einnahm, herrschte heute eine gedrückte Stimmung. Das volle Gesicht der letzteren war stark gerötet, sie tadelte dies und jenes mit scharfen Worten, und riet Mathilde, ihre Spaziergänge lieber nicht bis über den Park hinaus auszudehnen, bis schließlich Isabellas Widerspruchsgeist das unfreundliche Benehmen der Mutter durch ungewöhnliche Zuvorkommenheit wieder auszugleichen suchte.

Sobald sie allein waren, vermochte Frau Professor sich nicht länger zu beherrschen.

„Und Du fragst nicht einmal, was wohl passiert sein mag und mich in solche Aufregung versetzt hat? Unfaßbar ist es mir, Isabella, daß es Dir gelingt, Deine Seelenruhe zu bewahren, wo die allerwichtigsten Dinge auf dem Spiele stehen!"

„Die allerwichtigsten Dinge," wiederholte Isabella mit ironisch-schalkhaftem Zucken in den Mundwinkeln, „natürlich meinst Du Deine Vorbereitungen zur Ankunft Eriks. Ich denke, Mamachen, diese Hetzjagd verursacht Dir besonderes Vergnügen, und das werde ich Dir durch mein Eingreifen doch nicht verkürzen wollen. Glaube mir, Erik ist um kein Jota beglückter, wenn wir ihm unsere freudestrahlenden Gesichter im Rahmen geschmackloser Guirlanden zeigen, oder ihm den selbstgebackenen Kuchen vorsetzen, der regelmäßig mißlingt."

„Hör auf, das Blaue vom Himmel herunter zu reden, Kind, ich meine ganz etwas anderes. Ich habe vorhin, als ich vom Fenster unseres Schlafzimmers auf den Hof sah, ein recht idyllisches Bild gesehen, das mir zu denken gab."

Als Isabella hierauf, ohne irgend welche Neugier zu zeigen, vom Tische aufstand, um sich in ihren Schaukelstuhl zu setzen, fuhr Frau Professor in noch erregterem Tone fort: „Ich sah Fräulein Mathilde, Inga auf dem Arm und in Begleitung Sven Torbalds vom Strande kommen, das reine rührende Familienglück, und dadurch ist mir endlich klar geworden, was diese ausgedehnten Spaziergänge bedeuten! Das ist doch stark und ich möchte wissen, was Du dazu sagst!"

„Gar nichts, Mama," erwiderte Isabella gleichgültig. „Ich behaupte, Du irrst Dich in Mathilde Eichner; sie besitzt keine Spur von Koketterie und vermeidet ängstlich alles, fast zu ängstlich, was die Aufmerksamkeit auf sie lenken könnte. Zieht Sven Torbald eine andere vor, so muß ich mich zu trösten wissen! Uebrigens vermute ich, daß Du Dich täuschest; er sucht meine Unterhaltung. Und für heute nachmittag haben wir einen Ausflug per Rad in den Buchenwald verabredet, sehr vielversprechend, nicht wahr, und jedenfalls der Beweis eines Fortschritts in seiner Gunst! Das zu Deiner Beruhigung, Mama!"

Es lag ein Hauch von Verletzendem im Ton der letzten Worte, doch Frau Professor beachtete es nicht, kannte sie doch genugsam die Art und Weise Isabellas, um sich daran zu stoßen.

„Das freut mich ausnehmend! Gebe Gott, daß ich nach meinem entbehrungsreichen Leben wenigstens Dich eine Ehe schließen sehe, die Dir die Türen der Gesellschaft öffnen wird, vor denen ich vergebens Einlaß gesucht habe."

Isabellas starke, dunkle Brauen zogen sich verdrießlich zusammen. „Gott, Mama, mit dem, was Dir so riesig wünschenswert erscheint, ist es wahrhaftig nicht weit her! Ich lebte lange in jenen Kreisen, nannte Baroneß Ludmilla und ihre Schwestern meine Freundinnen, unser Verkehr war ein ausgedehnter, und da bin ich hellsehend geworden für all die Sünden, Laster und Verbrechen jener scheinbar Bevorzugten, so daß mir graut vor der Welt, in die ich dort geschaut habe."

Ohne die Antwort abzuwarten, entfernte sich Isabella, um eine halbe Stunde später in einem recht geschmackvollen Sportkostüm im Parke vor der Treppe des Haupteinganges zu erscheinen, wo Sven Torbald sie bereits erwartete. Bei ihrem Anblick klärten sich seine Züge auf, zum erstenmal seit ihrer Ankunft sah er sie ohne den häßlichen schottischen Schal. Auf dem braunroten Haar, das sie heute der Mode entsprechend geordnet trug, saß ein keckes, rundes Mützchen, während der perlgraue, kurze Anzug ihre etwas überschlanken Formen vorteilhaft zur Geltung brachte.

Sven Torbald unterhielt sich gern mit seiner Schwägerin. Sie war voll überraschender Einfälle, man amüsierte sich mit ihr, er mußte öfter herzlich lachen, was ihm seit langer Zeit nicht mehr passiert war.

Sie bestiegen die Räder und fuhren der Richtung des Buchenwaldes zu, der links von Eichhofen die Besitzung von dem Städtchen Wittmund trennte, und auf dem romantischen Wege, der zwischen Meer und Wald sich hinziehend, von dessen Riesenkronen weitaus überdacht war, glitten sie anfangs einsilbig dahin, denn in der Natur herrschte ein heftiger Aufruhr. Eine starke Brise fuhr von der See herüber mit brausender Stimme durch das grünende Gezweig, zu ihren Füßen brandeten die schäumenden Wellen, den weißen Gischt hoch emporspritzend. Die Möven schrien und aus dem Gehölz ertönte das heisere Krächzen der Raben. 150,20

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis. Mk. 1 65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Cod fa“ gemäss unungen 300 Mk. Zeitung“ geendenden Unseren Beding-Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr 124 — Mittwoch, de 27 Mai 1908 — 40. Jahrgang

Himmelfahrt.

Segnend ist der Herr von seinen Jüngern geschieden, und sein Segen ruht noch heute auf der ganzen Erde, die durch Gottes Macht in jedem Frühling ihr Ostern feiert und gerade in diesen Tagen ihr schönstes Blütenkleid anlegt.

Die Alten werden wieder jung, und stiller, vielleicht aber umso tiefer zieht durch ihr Gemüt die jubelnde Freude: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

In dieser blühenden, goldenen Zeit leuchten die Liebesgedanken Gottes so mächtig auf, daß mancher, der verlernt hat, in der Kirche zu beten, draußen im Tempel der Schöpfung anbetend mit dem Psalmisten spricht: „Groß sind deine Wunder!“ Die ganze irdische Natur ist ja nur ein Spiegel der Wundermacht und Güte unseres Gottes; aber der Spiegel ist trüb geworden durch unsere Schuld, und mit uns sehnt sich die Kreatur nach Erlösung. Darum sollen uns auch die Lieder des Frühlings nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Erde doch nur eine vergängliche Herberge ist. Wir haben hier keine bleibende Stadt, und es ist gut so, denn hier hören Schmerzen und Sorgen, Streit und Unfrieden, Leiden und Sterben nicht auf. Die Himmelfahrt des Herrn zeigt uns den Weg in eine andere unsichtbare Welt.

Neben seiner kirchlichen Feier ist der Himmelfahrtstag das Fest der Familienausflüge. Sein Datum wechselt ja mit dem schwankenden Ostertermine, aber es fällt doch in der großen Mehrzahl der Fälle in den Mai. Der 30. April ist sein frühester, der 2. Juni sein spätester Termin. Und als Maienfest, als eine Maifeier ist uns der Himmelfahrtstag von Kindheit an vertraut als ein lieber, stets freudig willkommen geheißener Gast. Seine zeitliche Ausdehnung ist nicht größer als die eines jeden anderen Maiensonntags, von denen gewiß jeder einzelne in hoher Wertschätzung steht. Himmelfahrtstag ist uns aber noch mehr wert als ein gewöhnlicher Sonntag im Mai. Schon Wochen vorher treffen wir mit lieben Freunden und guten Bekannten Verabredungen über eine würdige Feier des Festtages, der uns wie ein wirkliches Himmelfahrtsgeschenk mitten in der Arbeitswoche dargeboten wird. Diese Gewohnheit, die jeder folgenden Generation von der voraufgegangenen überkommen ist, hat den Schleier der Tradition um den Himmelfahrtstag gewoben, den Festtag durch einen Hauch von Poesie verklärt. Darauf beruht das Geheimnis seiner Schönheit, seines Zaubers. An diesem Sonntag zieht der eine, an jenem der andere hinaus ins Freie; am Himmelfahrtstage gehen sie alle. Da strömt es am frühen Morgen zu hellen Haufen zu den Toren der Städte hinaus. Zu Fuß, den Wanderstab in der Hand, den Strauß am Hut, auf Kutschen, Omnibüssen und Leiterwagen, mit dem Dampfschiff und der Eisenbahn will die verlangende Menschheit hinaus in Wald und Flur, an See und Berg, um sich satt zu schauen an der jungfräulichen Schöne der herrlichen Natur, um sich zu berauschen und von Grund aus zu erquicken an den Wundern der großen weiten Gotteswelt. Und je länger wir schauen und sinnend betrachten die unbegreiflichen Meisterwerke, die an der unscheinbarsten Kleinigkeit so bewunderungswürdig sind wie in ihren großen Kompositionen, umso mehr erfüllt sich unsere Seele mit dem Gedanken der Allmacht des allgütigen Schöpfers, dessen Geistes Hauch in allem webt und lebt, was die Erde trägt. Ergriffen und beseligt zugleich erhebt sich der Menschengeist über die Flachheiten und Kleinlichkeiten des Alltags zur Höhe hinauf, zur Himmelfahrt! So haben Millionen vor uns Himmelfahrt gefeiert im grünen Waldestempel, im blauen Himmelsdom, das Irdische mit dem Himmlischen, das Weltliche mit dem Göttlichen zu höherer Einheit verknüpft. Und so wird es auch in Zukunft sein und bleiben an jedem Himmelfahrtsfeste.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 27. Mai.

*** **(Die drei „Eisheiligen“,)** Mamertus, Pankratius und Servatius, haben uns auch in diesem Jahre nicht verschont. Kalendergemäß fallen ihre Tage in das zweite Drittel des Mai, die hohen Herren haben aber ihren Kopf für sich und lassen sich von den Menschen keine Vorschriften machen. Sie kommen deshalb, wie sie es für gut befinden, mal früher, mal später. In diesem Monat Mai haben sie allem Anschein nach uns soeben erst ihren unwillkommenen Besuch abgestattet. Gewitter, Hagel, Wolkenbrüche und in den Höhengegenden sogar Schnee gingen hernieder, in der Schweiz noch weit mehr und ärger als bei uns, obwohl auch wir alle Ursache zur Klage haben. Der Schaden ist überall sehr groß. Der Wettersturz ist an einigen Orten so empfindlich gewesen,, daß man Sehnsucht nach dem Ofen bekam. Es sind Temperaturunterschiede von 10, 20 und noch mehr Grad beobachtet worden. Was wir aus der Schweiz hören, läßt uns das Land der Berge im Winterkleide und im Bilde der Verwüstung erscheinen. 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee, Dutzende von zerstörten Telegraphen- und Telephonleitungen, verdorbene Rebstöcke and große Lawinenstürze lassen den Schaden in viele Millionen Mark gehen. Temperatur- und Wetterunterschiede wie jetzt sind im Mai keine Seltenheit, dafür sorgen die oben erwähnten berüchtigten Eisheiligen. Selbst im Juni ist die Wetterlage nicht immer gesichert, wie wir wissen. Die Zeit der Kieler Woche pflegt ein typisches Beispiel dafür zu sein. Man sieht wieder, wie recht der vorsichtige deutsche Bauer hatte, der seinen Pelz bis Himmelfahrt trug. Dieser Tag steht ja nun unmittelbar bevor und mit ihm setzt die liebliche Pfingstzeit ein. Daß sie eine wirklich liebliche werden möchte, ist unser aller Wunsch!

** **(Vom neuen Taler.)** Mit der Ausprägung des neuen Talers, neben dem das Fünfmarkstück in unveränderter Gestalt bestehen bleibt, kann sofort begonnen werden, wenn der Bundesrat der Probeprägung, die auch dem Reichstage vorlag, seine Zustimmung gegeben hat. Die Ausprägung der 25 Pfg.-Stücke findet erst im Winter statt.

** **(Eine Reform der Volksernährung ist geplant.)** Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hat in Gemeinschaft mit dem deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege an die Bundesregierungen eine Eingabe gerichtet, die vor den Folgen der heutigen Ernährung der Landbevölkerung warnt. Sofort meldet sich eine ärztliche Stimme, die des Kreisarztes Dr. Bachmann in Harburg; sie weist auf die Schädlichkeiten der städtischen Nahrung (Eiweißüberfluß, fremdländische Gewürze usw.) hin. Eine Reform der Volksernährung sollte die guten ländlichen Kochrezepte wieder zur Geltung kommen lassen. Dr. Bachmann schließt: „Wenn wir es weiter mit ansehen, wie die heutige, notwendigerweise zum Verfall der Geschlechter führende städtische Lebensweise auch die Landbevölkerung verdirbt, so werden wir unsere Hauptquellen nationaler Kraft verfliegen sehen!“

** **(Saatenstand.)** Ueber den Saatenstand in Preußen um die Mitte Mai 1908 gibt die „Statistische Korresp.“ folgende Ziffern, wobei 2 einen guten, 3 einen mittleren Stand bedeutet: Winterweizen 2,5 (Mai 1907 3,3), Sommerweizen 2,7 (2,6), Winterspelz 2,3 (2.8), Winterroggen 2.7 (3.0), Sommerroggen 2.7 (2.8), Sommergerste 2.5 (2.5), Hafer 2.6 (2.5), Wicken 2,7 (2.6), Kartoffeln 2.8 (2.7), Zuckerrüben 2.6 (2.6), Winterraps und Rüben 2,7 (3.6), Flachs 2,8 (2.7), Klee 2.5 (3.3), Luzerne 2.4 (3.1), Rieselwiesen 2.4 (2.6), andere Wiesen 2,8 (3.0).

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 6

Keinen Wunsch nach dem Papa oder irgend jemand äußernd, ist sie bald sanft und friedlich auf dem weißen Spitzenkissen entschlafen.

Mathilde ist allein. Auf dem Tische steht hinter grünem Schirm die mattbrennende Nachtlampe und wirft ein friedensvolles Licht auf ihre neue trauliche Umgebung. Ueberwältigt von all den inneren Erlebnissen, zieht es Mathilde vor dem Bett des schlafenden Kindes auf die Knie nieder zu einem Gebet des Dankes gegen Gott.

Und wie sie so daliegt, den Kopf auf den Stuhl gelehnt, ziehen schmerzensvolle Bilder der Vergangenheit wieder schattenhaft an ihr vorüber, das blasse, sterbende, kleine Mädchen, das sie noch im Tode mit der Zärtlichkeit wahnsinniger Verzweiflung an sich gepreßt, ihm folgte nach all den schrecklichen Ereignissen die lange, trostlose Dunkelheit. Wunderbar hat die Vorsehung jetzt ihren Weg zu diesem schutzlosen Geschöpf geleitet. Es sollte so sein, hier ist ihr Platz.

Und mit dieser Ueberzeugung festigt sich ihr inneres Sein und Wollen, die Würde eines tiefernsten, verantwortlichen Amtes, das die Gottheit selbst ihr anvertraut, kräftigt sie in dem Entschluß, sich durch nichts von diesem Platz vertreiben zu lassen.

Wäre nur das eine nicht, das peinliche Geständnis, das sie Ingas Vater noch schuldig ist. Sie hätte es doch nicht aufschieben sollen. Mit jeder Stunde wuchsen die Schwierigkeiten und das Peinliche der Auseinandersetzung, sowie der bange Zweifel, wie man es aufnehmen würde. Und plötzlich kommt ihr ein Gedanke: Wozu an dem Vergangenen rühren? Geschah denn irgend jemand der geringste Abbruch durch das Verschweigen dieses Umstandes? Nein. Was kümmerte es den Besitzer von Eichhofen, was sie einst erlitten und durchlebt. Gehörte ihm doch nur die Gegenwart, und die sollte seinem Kinde freudig mit jedem Tropfen Herzblut gewidmet sein. Die Vergangenheit war tot, und von keinem Menschen weit umher gekannt, wollte sie hier ein neues Leben beginnen.

* * *

Etwa eine Stunde zu Fuß von Eichhofen liegt auf einer weit in die Ostsee vorgeschobenen Landzunge das schlichte, weiße Wohnhaus von Elgardsruh, inmitten eines tannenbestandenen Gartens, zu dem von außen her eine kurze Allee pyramidenförmiger Kastanien führt. Das einsam stehende Gebäude ist einstöckig, aber langgestreckt. Zu beiden Seiten der massiven Haustür befindet sich eine Reihe Fenster, und das ganze ist von einer breiten, im Grün prangenden Dornenhecke umgeben.

In einem braun getäfelten Parterrezimmer lugte die Sonne durch das mit schweren, dunkelblauen Vorhängen versehene Fenster auf die vor einem Tisch sitzende jugendliche Mädchengestalt. Der helle Lichtschein fiel auf die beiden in warmem Goldblond schimmernden Zöpfe der schlanken Gestalt, die den anmutigen Kopf über die emsig malende Hand geneigt hielt Vor ihr standen in einem grünen Kelchglas Schneeglöckchen, Osterlilien und rote Hyazinthen, die sie auf dem Papierbogen wiederzugeben bemüht war.

Aber es wollte keineswegs nach Wunsch gelingen. Was sie entwarf, sah allerdings den duftenden Frühlingsblumen da vor ihr ähnlich, aber das Ganze ging doch kaum über eine mädchenhafte Stümperei hinaus, und entmutigt legte sie endlich den Pinsel hin, um ihre Arbeit mit kritischem Blick zu mustern.

Nein, es war nichts. So gern sie auch wollte, ihr fehlte der grundlegende Unterricht, den zu erhalten, auf dem weltentlegenen Elgardsruh unmöglich war.

Sie stützte den anmutigen Kopf und dachte nach. Tiefe Stille ringsumher. Nur durch die Pappeln und Tannen draußen zog der Wind mit dem gewohnten leise klagenden Brausen und von dem brandenden Meere her drängt der Pulsschlag gedämpft zu ihr herein, zuweilen auch das Geschrei der Möven, die auf den Wellen schaukeln, mit diesen dem Lande zu oder abwärts auf die See hinaus schweben.

Es war recht, recht einsam auf Elgardsruh. Seitdem der Vater vor anderthalb Jahren gestorben war und die Mutter oft den ganzen Tag schreibend in ihrem Zimmer verbrachte, blieb Agnes auf sich selbst angewiesen. Wäre da nicht ihre geliebte Malerei gewesen, sie würde sich wohl manchmal recht verlassen gefühlt haben.

Da klang durch die Ruhe des Hauses der helle Ton der elektrischen Klingel auf, und dann noch einmal.

„Das gilt mir, und um diese Zeit? Was mag denn Mama veranlassen, mich zu rufen?“

Sie erhob sich, verbarg hastig die Mahlutensilien in dem Schubfach des Tischchens, dessen Schlüssel sie in ihre Kleidertasche steckte, und eilte die Treppe zum oberen Stockwerk hinan, wo Natalie v. Hallör ihr Zimmer inne hatte und jene spannenden Romane und Novellen schrieb, mit denen sie von Zeit zu Zeit ihren Leserkreis erfreute.

In dem Arbeitszimmer der Mutter umfing Agnes plötzlich eine andere Welt. Hier hatte der Kunstsinn und Geschmack der freisinnigen Schriftstellerin sich ein Heim zu schaffen gewußt, in dem die Behaglichkeit sich mit der echten Vornehmheit des Geistes verband.

Bei dem geräuschlosen Eintritt der Tochter winkte sie Agnes ermutigend durch eine Kopfbewegung zu sich heran, während zugleich das Lächeln des befriedigten Mutterstolzes über ihr Antlitz zog.

Agnes trug heute das neue weinrote Kleid mit dem schwarzen Samtbesatz, das leicht und gefällig den von keinem Korsett entstellten jugendlichen Körper umschloß. Von dem Mädchen mit den zartrosigen Wangen ihre ovalen, edelgeschnittenen Gesichtes ging etwas Leuchtendes, Frühlingsfrisches und Herzgewinnendes aus, das ihr Mutterherz entzückte.

„Das Klingeln galt doch mir, Mama?“ fragte sie schüchtern, die Hand der Mutter zum Morgengruß an ihre Lippen ziehend.

„Ja, mein Herz!“ entgegnete Frau von Hallör, mit der ruhigen Heiterkeit einer stark und rein empfindenden Seele, „es galt Dir. Ich arbeite heute ausnahmsweise nicht mehr, wir wollen zusammen frühstücken, und zwar in Gesellschaft Sven Torbalds, der mir seinen Besuch für heute morgen zugesagt hat. Auch traf die Nachricht ein, daß meine neue Arbeit vom Verlage angenommen ist und schon demnächst in Buchform erscheinen wird. Das hat mich natürlich sehr gefreut!“

Agnes erglühte vor Vergnügen. Mama zeigte sich heute so ausnehmend liebenswürdig, zu anderen Zeiten war sie oft recht kühl und zerstreut.

„Edelstein im Sande ist angenommen? Meinen Glückwunsch Mama! Wieder ein schönes Blatt zu dem stolzen Kranze Deines Ruhmes, wie Sven Torbald sagen würde. Ich freue mich sehr, ihn bei uns zu sehen, Mama. Ob er wohl mit Fräulein Mathilde zufrieden ist? Arme, kleine Inga, während der letzten Tage habe ich oft an sie gedacht und wäre zu gern einmal nach Eichhofen gegangen, sie zu sehen.“

150,20

Westfalen und Rheinland.

* **Witten,** 25. Mai. Aus dem großen Hammerteiche in der Borbach wurde gestern nachmittag die **Leiche** des 21jährigen, in der Gewehrfabrik des Wittener Gußstahlwerkes beschäftigten Schlossers Lübeck gefischt, der verheiratet war und Frau und Kind hinterläßt. Während der Nachtschicht hat er mit Arbeitskameraden eine Wette gemacht, daß er den Hammerteich durchschwimmen könne. Wahrscheinlich ist er beim Austrag der Wette das Opfer eines Schlaganfalles geworden.

* **Olpe,** 25. Mai. Einen **jähen Tod** erlitt der Fuhrwerksbesitzer Alterauge aus Rosenthal. Er stürzte vom Wagen herunter, stieß noch einen kurzen Schrei aus und war, wie Augenzeugen berichten, sofort tot. Er soll bei dem Sturz das Genick gebrochen haben.

* **Mörs,** 26. Mai. Am Sonntag abend wurde unweit der Station Hochstraß die **Leiche** des 30jährigen Bauarbeiters Spaan aus der Gemeinde Oestrum auf dem Bahnkörper gefunden. Die Leiche war gräßlich zugerichtet, denn der Verunglückte ist 150 Meter von der Lokomotive geschleift worden. Der Kopf war **vom Rumpfe vollständig getrennt.**

* **Köln,** 25. Mai. **Zur Arbeiterbewegung.** Der zu Montag, den 25. d. Mts. bei der Anwesenheit des kronprinzlichen Paares angedrohte Streik der Straßenbahner ist im letzten Augenblick noch abgewendet worden. Die städtische Verwaltung (die Straßenbahnen sind in städtischem Besitz) hat in letzter Stunde Zugeständnisse bezüglich der geforderten Erhöhung der Löhne gemacht.

* **Trier,** 25. Mai. In dem Hochwaldsdorf Profterath wurde der Landwirt Maßmann während des Schlafes in seinem Bett **vom Blitz erschlagen.** Die im gleichen Zimmer schlafende Frau blieb unverletzt.

* **Saarbrücken,** 25. Mai. **Urkundenfälschung.** Ein Lehrer hatte an eine Zeitung im Saarbezirk ein Eingesandt mit einem gefälschten Namen gerichtet. Da der fingierte Einsender der Redaktion bekannt war, veröffentlichte sie das Eingesandt. Der richtige Einsender wurde ermittelt und unter Anklage gestellt. Das Gericht verurteilte den Lehrer wegen Urkundenfälschung zu einer Freiheitsstrafe.

Aus vergilbten Blättern.

(r.) Wie vielfach wird heute geklagt über die Belastung unserer Rechtsprechung mit allerlei kleinlichen Privatklagen, über die viele Arbeit, die Streitsucht und Verleumdung den Schiedsrichtern machen. Ein viel erfreulicheres Bild bot da doch Schwerte im Jahre 1874. In der Nummer der „Schwerter Zeitung" vom 10. Januar 1875 schrieb die Redaktion:

„Aus den Memorabilien des verflossenen Jahres dürfte auch die erfreuliche Tatsache zu registrieren sein, daß in unserem Schiedsamts-Bezirke, der unseren Fabriken-Distrikt umfaßt, nur **zwei Fälle** wegen beleidigter Ehre zur Verhandlung kamen, was in unserer Zeit gewiß ein günstiges Licht auf die Sittlichkeits-Zustände unserer Bevölkerung verbreitet, gegenüber den massenhaften Polizeifällen benachbarter Orte.

Hoffen wir, daß auch im neuen Jahr jeder auf seinem Posten sei, die Tugend der Sittlichkeit zu schirmen und in deutschen Ehren zu halten. Wer andere ehrt, ehrt sich selbst. Das gehört besonders mit zum guten deutschen Fortschritt."

Nehme sich das Publikum von heute ein Beispiel an den friedliebenden Vätern.

Für die Invaliden aus Deutsch-Südwest

Die vom Alldeutschen Verbande eingeleitete Sammlung von Liebesgaben für die Kämpfer in Deutsch-Südwestafrika hat das stattliche Ergebnis von 160 000 Mark gehabt.

Dieser Betrag ist durch Bewilligung von Unterstützungen an kranke und notleidende Kämpfer und ihre Angehörigen bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht.

Bei der Prüfung der Verhältnisse der Unterstützungsbedürftigen haben wir in vielen Fällen Einblick genommen in bitterste Not und haben oft bedauert, nicht mehr für den Einzelnen tun zu können, ohne die übrigen Bedürftigen darunter leiden zu lassen.

Fortgesetzt laufen noch Gesuche um Beihilfen ein, die nach eingehender behördlicher Untersuchung sich als begründet herausstellen aber mehr: wir sind davon unterrichtet, daß in vielen Fällen demnächst eine Herabsetzung der Rentenbezüge von Teilnehmern am südwestafrikanischen Feldzuge erfolgen wird, so daß die davon Betroffenen voraussichtlich zum großen Teile private Unterstützung in Anspruch nehmen müssen.

Beide: die noch bestehende Not zahlreicher Kämpfer und die sichere Aussicht auf die zu erwartende Herabsetzung der Renten, läßt es als dringend erwünscht erscheinen, daß die Liebesgabensammlung des Alldeutschen Verbandes neu aufgefüllt werde.

Wir haben die Nöte, ja, in vielen Fällen das Elend kennen gelernt, das der krank und siech aus dem Kriege heimkehrende Südwestafrikaner durchzukosten hat, die Sorgen, denen hilfsbedürftige Angehörige solcher Tapferen unterliegen, weil ihnen der Ernährer entweder durch ehrenvollen Tod fürs Vaterland in der Ferne gerubt wurde oder weil er selbst als arbeits- und erwerbsunfähig zurückgekommen ist.

Wir waren glücklich, durch Hilfeleistungen aus der Liebesgabensammlung einen Teil dieser Not lindern zu können.

Nun, wo diese Not noch andauert, bitten wir alle, die es als Ehrenpflicht empfinden, die Tapferen nicht in Sorgen und Elend verkümmern zu lassen, die ihr Leben und ihre Gesundheit zur Ehre des Reiches willig eingesetzt haben, uns durch weitere Spenden die Mittel zu verschaffen, in dringenden Fällen Hilfe zu leisten.

Das Verfahren, das bei der Bewilligung von Unterstützungen eingehalten wird, bietet die Gewähr, daß nur wirklich Notleidende und Würdige bedacht werden.

Gütige Spenden bitten wir an die Vermögens-Verwaltung des Alldeutschen Verbandes, G. m. b. H., Berlin W 35, Sieglitzer Straße 77, gelangen zu lassen.

Die Hauptleitung des Alldeutschn Verbandes.

Dies und das.

Kronprinz Wilhelm ist als guter und kühner Reiter bekannt und hat sich als solcher soeben wieder bei der Vorführung seines Marstalles vor einer geladenen Gesellschaft gezeigt. Der Aelteste des kronprinzlichen Paares, der noch nicht ganz zweijährige Prinz Wilhelm, dürfte es einst seinem Vater nachmachen. Bei der Veranstaltung ritt er im weißen Kittelkleidchen mit Matrosenmütze stolz und furchtlos auf einem Pony vorüber.

Ein schwerer Unfall ereignete sich während einer Uebung der 2. Batterie des 2. rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 23 bei Koblenz. Hagelschlag machte die Pferde scheu und ließ sie durchgehen. Die Wagendeichseln der Protzkasten, die sie mitschleppten, verursachten handgroße Verletzungen der Tiere, die blutüberströmt aufgefunden wurden. Auch die anderen Batterien hatten unter dieser Flucht zu leiden. Eine Anzahl Soldaten erlitten Verletzungen. — Nach amtlicher Meldung kamen bei dem Uebungsmarsch der Salzburger Garnison, der bei großer Hitze stattfand, nur 60 unbedeutende Krankmeldungen vor.

Ein Dorf verkauft. Das Nordtiroler Dorf Grammeis wurde von einer Gesellschaft angekauft, die die Häuser niederreißen und eine Alpwirtschaft mit einem Fremdenhotel errichten will. Nur der kleine Friedhof soll erhalten bleiben. Die Bevölkerung des Dorfes nahm in den letzten Jahren so stark ab, daß nur noch 100 Menschen und 20 Häuser vorhanden waren.

In die Luft geflogen. In Giurdignano und Tarre Santa Susanna in Italien flogen zwei Fabriken für die Herstellung von Feuerwerkskörpern in die Luft. Drei Personen wurden getötet, vier verwundet.

Einbruch in eine Münze. Wie seinerzeit in die Münchener Münze, wurde in die sächsische Münze bei Freiberg eingebrochen. Die Diebe raubten Silber und einen Platinkessel im Werte von 70 000 Mark.

Folgenschwerer Ballonsturz. Aus Backland in Kalifornien wird gemeldet: Eine furchtbare Ballonkatastrophe ereignete sich gestern hier anläßlich der ersten Fahrt des lenkbaren Riesenluftschiffes „Morel". Das Luftschiff hatte einen Inhalt von 5000 Kubikmetern Gas, 5 Motore bewegten den Ballon, in seinem Korbe hatten 16 Personen Platz gefunden. Als das Luftschiff eine Höhe von 60 Metern erreicht hatte, stürzte es plötzlich mit großer Schnelligkeit zu Boden und zerschmetterte. Alle 16 Personen wurden **schwer verletzt, mehrere tötlich.**

Ein beredtes Zeichen der Zeit. In Woronesch wurden 40 Schüler und Schülerinnen des dortigen Gymnasiums verhaftet, darunter sieben aus einer Familie. Sämtliche Schüler gehörten dem Verbande „Freie Liebe" an und haben empörende Orgien in verschiedenen geheimen Lokalen gefeiert.

Das Eisenbahnunglück bei Contenich. Der Etoile Belge zufolge sind nach amtlicher Feststellung bei dem Eisenbahnunglück von Contenich 36 Personen getötet und 132 verletzt worden. Die weiteren Untersuchungen in der Angelegenheit der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe haben jetzt zur Verhaftung des Werkführers Samm geführt, der die Reparatur an den Weichen vorzunehmen hatte. Ein weiterer Verwundeter ist seinen Verletzungen erlegen, auch ist noch ein körperlich nicht verletzter Passagier infolge der ausgestandenen Angst wahnsinnig geworden.

Ein amerikanisches Liebesdrama. In Brooklyn in Nordamerika hatte sich ein reicher junger Kaufmann in die Tochter eines Redakteurs verliebt, die sich jedoch mit einem anderen verlobte. Der Abgewiesene erschoß, als er das Brautpaar traf, die junge Dame und verletzte den Bräutigam schwer. Eine dritte Kugel machte dem eigenen Leben ein Ende.

Die Damen des Regiments. Unter der Spitzmarke „Die Damen des Regiments" besprechen bayrische Blätter die amüsante Tatsache, daß in Ansbach die Offiziere bei der Rückkehr von den Exerzierplätzen von Damen der Gesellschaft hoch zu Pferde begleitet werden, oft an der Spitze der Truppen.

Um einen Hund in den Tod. Aus Gram über den Verlust ihres Hundes wollte eine frühere Sängerin in Berlin den Tod suchen. Sie vergiftete sich mit Zuckersäure, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Maikäferplage herrscht in der Umgegend von Kulmbach in Bayern, während man die braunen Gesellen an anderen bisher kaum zu sehen bekommen hat. Der Bürgermeister schrieb eine Fangprämie von 2 Pfg. für 100 Stück aus, und in drei Tagen lieferte die Schuljugend 95 600 Stück Maikäfer ab.

Raubmord. In Geestemünde wurde ein Banklehrling tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. 3000 Mark sind geraubt.

Büchertisch

Die alte Seestadt „Danzig", die in diesem Sommer die Vertreter des Deutschen Flottenvereins in ihren Mauern gastlich aufnehmen wird, beschreibt Professor Otto Schulze-Danzig in einem längeren, mit vielen Abbildungen versehenen Artikel in der Mai-Nummer der „Flotte". In derselben Nummer wird die sehr unterhaltende und lehrreiche Fahrt S. M. S. Tsingtau zu Ende geführt. Eine kurze Beschreibung des jetzt so oft genannten Korfu ist gleichfalls mit guten Abbildungen versehen. Durch einen sachkundigen Berichterstatter wird die Deutsche Schiffbau-Ausstellung, die schon im April eröffnet werden sollte, beschrieben.

Ein kurzer Artikel „Abgeblendet fahren" trägt dazu bei, die Binnenländer über seemännische Begriffe aufzuklären.

Dem Mai-Heft ist, wie immer, eine reichhaltige Unterhaltungs-Beilage beigegeben. 2383

Geschäftliches.

Wer günstig einen Anzug einkaufen will, der nehme die Gelegenheit wahr, die die Firma Hettlage u. Co., am Westenhellweg 70/72 an ihren Ausnahmetagen jetzt bietet. Solche Anzüge können Käufer von heute ab 10 Tage lang zum Einheitspreise von 15 und zu einem solchen von 20 Mark aus den reichhaltigen Vorräten, die zumteil viel höher bewertet sind, aussuchen. Also lasse niemand die günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf eines Anzuges bei Hettlage u. Co. ungenutzt vorübergehen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

Dunkle Schatten.

Roman von Seta von Starkenstein. 7

Ueber Frau von Hallörs durchgeistigte Züge zog ein Schatten. „Du weißt, daß das unmöglich ist, Agnes. Die Beziehungen zwischen uns und Frau Professor Melsien haben sich im Laufe der Jahre derartig zugespitzt, daß an eine Versöhnung schwerlich zu denken ist, so bereitwillig auch ich die Hand dazu bieten würde, ihrer Natur scheint eben Verzeihung und Vergessen eines Unrechts, das ich ihr einst zugefügt haben soll, fremd zu sein. Svens Güte hat ihr den Aufenthalt in seinem Hause auch nach dem Tode der jungen Frau anstandslos bewilligt, und Du weißt, daß Dein Erscheinen dort sie im höchsten Grade befremden würde. Von uns aber soll man nicht sagen dürfen, daß wir uns aufdrängen."

„Gewiß nicht, Mama, ich muß mich schon damit begnügen, Inga hin und wieder außerhalb des Hauses zu treffen. Das Kind tut mir so leid, und unbegreiflich finde ich es, daß Sven Torbalb sich so wenig aus seiner eigenen Tochter macht."

„Auch mir ist es unerklärlich; es müßte denn sein, daß infolge der unglücklichen Ehe mit Signa Melsien seine Abneigung gegen die Mutter auf das Kind übergegangen ist. Es scheint mir überhaupt zuweilen, als ob die Pforten seiner Seele noch verschlossen wären und es bis dahin seiner Frau gelang, sie mit dem Zauberstabe einer tiefen wahren Liebe zu öffnen.

Agnes legte ihren Arm in den der Mutter und schweigend gingen sie hinab in den Eßsaal, das junge Mädchen strahlend vor Vergnügen über die Aussicht des unerwarteten Beisammenseins mit der verehrten Mama. Hier hatte die Haushälterin Juliane die mit dem ernst verklärten Wesen einer barmherzigen Schwester einherging, den Tisch für drei Personen gedeckt und wenige Augenblicke später trat auch Sven Torbald ein.

Er sah müde aus, und die Linie einer steten schweren Sorge hatte sich auf seiner Stirn noch mehr vertieft, seit Frau von Hallör ihren Neffen zum letztenmal gesehen hatte.

Das Gespräch drehte sich während des Essens um Inga und einige gleichgültige Dinge, bis Agnes auf einen Wink die Mutter mit dem Neffen allein ließ.

„Bist Du mit meiner Wahl zufrieden, Sven, hat Fräulein Eichner einen ebenso günstigen Eindruck wie auf mich auch auf Dich gemacht?"

Er blickte zerstreut auf, seine Gedanken schienen bei einem andern Gegenstand geweilt zu haben, und dadurch war es ihm entgangen, daß die Augen seiner Tante mit heimlicher Spannung und nicht ohne Befürchtung auf ihm geruht hatten, als handle es sich um irgend ein drohendes Urteil.

„Einen sehr günstigen Eindruck, Tante Natalie, soweit bei einem solchen bei Leuten der dienenden Klasse überhaupt die Rede sein kann," antwortete er leichthin.

„Verzeih, Sven, aber das klingt wie Hochmut, von dem ich glaubte, daß ein Mann Deiner Art ihn überwunden hätte, er ist nicht human und nicht mehr zeitgemäß. Du scheinst die Verantwortlichkeit der Stellung einer Erzieherin bei einer kleinen Tochter gänzlich zu verkennen. Einer Persönlichkeit, der man sein bestes anvertraut, muß man auch liebevoll entgegenkommen. Versprich mir, Sven, das Fräulein recht freundlich zu behandeln, denn von Frau Professor und ihrer ziemlich extravaganten Tochter wird sie schwerlich auf Rosen gebettet werden."

„Ich verspreche Dir, mich von jetzt ab mehr um Ingas Erzieherin zu bemühen, die es allerdings nicht allzu leicht bei dem kleinen Ungeheuer haben mag," erwiderte Sven Torbald, mit seinem liebenswürdigen Lächeln, das ihm so oft im Fluge die Herzen gewann; „aber ich möchte doch behaupten, daß Du betreffs Isabellas im Irrtum bist, Tante Natalie. Sie mag in gewissem Sinne extravagant sein, aber ich glaube, ihr Herz ist gut, wenigstens erfuhr ich bisher noch nichts, was das Gegenteil davon bewies."

„Natürlich, Sven, nach Deiner glücklichen Auffassung sind alle Menschen vollkommen gut und edel so lange Du nicht zu Deinem Nachteil das Gegenteil an Dir selbst erfahren hast! Verzeih, aber dachtest Du nicht einst von Signa Melsien ebenso günstig und doch . . ."

„Und doch," fuhr Sven Torbald in ernstem Tone fort, „sah ich mich bitter getäuscht, und die fesselnde witzsprühende Signa mit dem sanften Augenaufschlag entpuppte sich zu einer koketten, herzlosen Frau, mit der die Ehe plötzlich eine Hölle für mich wurde, aus der jede Erlösung mir willkommen sein mußte, nicht wahr, das wolltest Du sagen, Tante Natalie? Und Du hast recht! Fürchte jedoch nichts."

„Ich durchschaue Deine mütterlich liebevolle Angst um mich und will nicht zögern, Dich zu beruhigen."

„Sollte wirklich jemals, was vor der Hand indessen vollständig ausgeschlossen und unmöglich ist, der Gedanke an eine zweite Ehe in mir auftauchen, dann, davon sei fest überzeugt, werde ich nach einer sicheren Bürgschaft für meinen Frieden suchen, und die Wahl wird nicht auf Isabella Melsien fallen. Um mich zum zweitenmal zu verpflichten, müßte etwas geschehen, was mir bisher noch nicht geschah, ich müßte mich ernstlich in die Betreffende verlieben, zu diesem ziemlich alltäglichen Vorkommnis aber hat meine pflegmatische Natur sich noch nicht aufschwingen können."

Frau von Hallör glaubte seiner Versicherung, und doch gelang es ihr nicht ganz, ein banges Gefühl für ihn zu verscheuchen, kannte sie doch den intriganten Charakter Albertine Melsiens, die niemals ohne verborgene Hintergedanken handelte oder sprach. War es ihrer Geschicklichkeit gelungen, den harmlosen Sven in ihre Netze für die Pflegetochter zu fangen, was tatsächlich der Fall gewesen war, so würde es ihr ein Leichtes sein, sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch für Isabella zu gewinnen, eine Verbindung, die nach ihrer Ansicht der Gipfelpunkt des Unglücks für den Neffen werden mußte.

* * *

Fast eine Woche ist seit ihrer Ankunft auf Eichhofen ereignislos verflossen, Mathilde hatte sich eingelebt und ist froh, daß man sich wenig um sie kümmert; auch von Frau Professor, die bis dahin spähend auf dem Beobachtungsposten stand, wurde ihr noch keine Schwierigkeit bereitet.

Heute ist das Wetter verlockend, um nicht zu einem Spaziergang an den Strand benutzt zu werden, wie sie und Inga ihn mit so viel heimlichem Vergnügen unternehmen.

Im Parke weht Erdgeruch und harziger Knospenduft belebend in der frischen Luft; sie verlassen ihn und haben bald den Strand erreicht. Um die kleinen Füßchen nicht zu sehr anzustrengen, trägt Mathilde das Kind auf ihrem Arme abwechselnd weite Strecken hinaus. Sie geht am breiten Ufer neben der Hügelkette, die von den Fluten unterhöhlt, entlang. Einzelne Stämme heben dort oben den grünenden Buchenwipfel in die helle blaue Luft, da und dort krümmt sich ein blos gelegter Teil ihrer mächtigen Wurzeln. Rechts fließen die Wellen leise über den Sand, und ihr Plätschern vermischt sich mit dem Sausen des Windes, wie die zarte Himmelsbläue drüben mit dem Horizont des weiten Meeres ineinander fließt. 160,20

Bekanntmachung betreffend Landtagswahl.

Nachdem der Herr Minister des Innern für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten als Tag der Wahl der Wahlmänner den 3. Juni d. J. und für die Wahl der Abgeordneten den 16. Juni d. J. festgesetzt hat, bestimme ich hiermit auf Grund des § 10 des Wahlreglements vom $\frac{14.\ März\ 1903}{20.\ Oktober\ 1906}$, daß die Wahl der Wahlmänner in den **Landgemeinden** des Kreises am 3. Juni d. Js., **vormittags 10 Uhr**, und zwar (in Form der Terminswahl) in der Weise stattzufinden hat, daß mit der Abstimmung der zweiten Wählerabteilung nicht vor 11 Uhr, mit derjenigen der ersten Wählerabteilung nicht vor 11½ Uhr begonnen werde.

Sofern und soweit die Form der Fristwahl noch vom Herrn Minister des Innern nachträglich angeordnet werden sollte, wie dies bereits für die Stadt Hörde geschehen ist, wird hierüber, insbesondere auch über den Anfangs- und Endtermin der Wahlstunden, weitere Bekanntmachung folgen.

In den Städten wird die Stunde der **Wahlmänner-Wahlen** von den **Gemeindeverwaltungsbehörden** bestimmt.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 13 Abs. 3 des Wahlreglements von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung einer Legitimation nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Wahlvorstehers bei Zweifeln über die Identität des Wählers gefordert werden kann.

Die Nachweisung der im Kreise gebildeten Urwahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahlorte und die Wahllokale bringe ich nachstehend zur Kenntnis der Kreiseingesessenen.

2429

Hörde, den 16. Mai 1908.

Der c. Landrat: Luckhaus.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Seelenzahl nach der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1905	Nummer des Urwahlbezirkes	Benennung der Urwahlbezirke.	Seelenzahl des Urwahlbezirkes	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Namen und Stand des Wahlvorstehers	Namen und Stand des Stellvertreters	Wahllokal
pp. 10.	Gemeinde Barop	4 563	I.	Provinzialstr., von Nr. 1 bis einschl. Nr. 55, Heidestr., von Nr. 1 bis einschl. 55, Zechenplatz, Bismarckstr., Amts-, Wiesen-, Zechen-, Albert-, Hombrucher-, Pulver-, Westfälische- und Viktoriastr.	1 519	6	Grubeninspektor König.	Kaufmann Stratmann	Wirtschaft Klems
			II.	Provinzialstr. von Nr. 56 bis einschl. Nr. 111a, Ostenbergstr. von Nr. 1 bis einschl. Nr. 42, Roon-, Moltke-, Heinrich-, Kurze-, Dortmunder-, Augusta-, Kreuz- und Vereinsstr.	1 522	6	Gemeindevorsteher Walermann.	Hauptlehrer Hupe	Wirtschaft Vögel
			III	Provinzialstr von Nr. 112 bis Schluß, Ostenbergstr. von Nr. 43 bis Schluß, Heidestr. von Nr. 56 bis Schluß, Kleinberlin, Kirchweg, Menglinghauser-, Eichlinghofer-, Dorf-, Hof-, Marliener-, Haken-, Höh-, Acker-, Berg- und Friedenstr.	1 522	6	Gutsbesitzer Thieheuer.	Gutsbesitzer Junge	Wirtschaft Eisenhuth
11.	Gemeinde Eichlinghofen	2 354	I.	Von Hausnummer 1 bis einschl. 25 und v. Nr. 65 bis einschl 128.	1 343	5	Gemeindevorsteher Schulte.	Gutsbesitzer Reinold	Wirtschaft Knappmann
12.	Gemeinde Salingen	249	II.	Von Hausnummer 26 bis einschl. Nr. 64 und die Gemeinde Salingen	1 011 249	5	Landwirt Heinrichs.	Hauptlehrer Kottmann	Wirtschaft Thöing in Eichlinghofen
13.	Gemeinde Menglinghausen	2 315	I.	Station Barop	1 183	4	Kaufmann Clemens	Apothekenbesitzer Bosch	Wirtschaft Teichert
14.	Gemeinde Persebeck	391	II	Dorf Menglinghausen, Spörkel, Kolonie und die Gemeinde Persebeck.	1 132 391	6	Gemeindevorsteher Overbeck.	Gemeindevorsteher Brandhoff	Wirtschaft Fiedler in Menglinghausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Barop, den 25 Mai 1908.

Der Amtmann: Freitag.

Blusen Blusen
Blusen
in größter Auswahl
empfiehlt 1991
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma Maschinen- und Gerätefabrik **„Ruhrthal"**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu **Westhofen** vermerkt worden:

„Die Firma ist erloschen".

Schwerte, den 20. Mai 1908. 2449

Königliches Amtsgericht

Empfehle mich zum 2447
Waschen und Putzen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Zöpfe
wie alle anderen Haararbeiten fertigt billigst 1907
F. L. Strack, Wilhelmstrasse.

Lose
der königl. preuß. Klassen-Lotterie, aus der Haupt-Kollekte von Fr. Grügelsiepe in Hörde, sowie der „Roten Kreuz-Lotterie" zu haben bei
Gustav Haver,
Schwerte, Brückstraße 28.

2435
Spargel
25 und 50 Pfg.,
Salat,
2 Kopf 10 Pfg.,
Erdbeeren,
¼ Pfund 25 Pfg.,
Kirschen,
¼ Pfund 15 und 20 Pfg.
Delikateßh. Wahle.

Camembert-
Gervais-
Schweizer-
Holländer-
Limburger-
Käse
empfiehlt 5221
Carl Trog.

Den Rest an
Sommer-Jaquets
Paletots
und Staubmäntel
gebe **bedeutend unter Preis** ab.
Hochachtungsvoll 2349
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstraße 18.

2 verheiratete 2416
Fuhrleute
gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht.
Wo sagt die Expedition.

Eine freundliche 2428
Wohnung
von 4—5 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei **M. Neubium,** Hüsingstr. 28.

Grosse Militär-
Früh-Konzerte
für die
Abonnenten der Schwerter Zeitung
finden am Himmelfahrtstage, morgens 7 Uhr u. 11 Uhr am
Freischütz statt.

Hier abtrennen.

Eintritts-Karte
für die
beiden Früh-Konzerte
am Himmelfahrtstage im Freischütz
Dieses Billet hat Gültigkeit für 2 Personen.
Der Verlag.

Die Konzerte werden ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps des 22. Feldartillerieregiments aus Münster, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn O. Krüger.

Für die Abonnenten unserer Zeitung ist der Eintritt zu diesen beiden Konzerten **völlig frei** gegen Vorzeigen des beigedruckten Billets.

Wir laden die Abonnenten ein, von dieser Vergünstigung zahlreichen Gebrauch zu machen.

Verlag der Schwerter Zeitung.

Dortmund
Balkenstr. 36—38, Nicolaistr. 5.
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Dortmund
vom Markt aus (Balkenstr.) in 2 Minuten von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

empfehlen gute Waren zu billigen Preisen.

Abteilung: Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc.

Taschen-Uhren in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt. W.

Uhrketten kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für **Hausuhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weckeruhren** sind trotz des Aufschlags der Fabriken die **gleich billigen** geblieben.

Goldwaren Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 Stück) Brochen, Ohrgehänge, Colliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren etc. in sehr großer Auswahl.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit **Brillantsteinen, Brillant**-Brochen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit **Brillanten**.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberten, Bronce- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc.

Abteilung: **Herren- und Knabenkleidung.**

Diese Abteilung ist für sich ein großes Spezialgeschäft, welches mit jedem größten Geschäft der Branche konkurriert und den Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager!

Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge, Smoking- und Frack-Anzüge in allen Preislagen. — Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Paßform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren und besten Qualitäten.

Hosen. **Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene!** Durch Masseneinkauf sind wir in der Lage, **Hosen enorm billig** zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Crawatten, Schirme etc.

Abteilung: Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portièrenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die großen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten** und **Federn** mit jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. — — **Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen. — Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Die Firma führt **keine** sogenannten **Lockartikel** die doch nur auf **Täuschung** des Publikums berechnet sind.

Ungewaschenen
frischen
Spargel
sowie alles frische Gemüse
empfiehlt
Diedr. Hesse, Hagenerstr. 13.
2409 Fernruf 239.

Lüster-Joppen, Drell-Joppen
in allen Weiten
empfiehlt 2350
Ernst Müller,
Schwerte,
Ostenstraße 18

Verkaufe
1,8 rebhuhnfarbige Italiener 1907.



D. Ritter,
2408 Schwerterheide.

Klee-Verkauf.
Sehr guten Rotklee, an der Gasfabrik gelegen, hat abzugeben
Wilh. Schulte,
2376 Wandhofen.

Ein sehr gut erhaltener 4zölliger
Leiterwagen
ist billigst zu verkaufen 2440
Näheres Ostenstraße 29 hier.

Bekanntmachung.

In den Kreisen Soest, Arnsberg und Hattingen sind Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Da eine Uebertragung der Krankheit auf weitere Gebiete nicht ausgeschlossen ist, so bringen wir hiermit in Erinnerung, daß jeder Fall von Pockenerkrankung, sowie jeder Verdacht der Krankheit unverzüglich bei uns zur Anzeige zu bringen ist.

Zu den Zeiten der Seuchengefahr sind auch Erkrankungen an Windpocken anzuzeigen.

Schwerte, den 15. Mai 1908.

2441 **Die Polizei-Verwaltung:**
Rohrmann.

Das Gras
in meiner Wiese am Klusenwege kann ganz oder geteilt von mir verpachtet werden. 2451
Fr. Börstinghaus,
Bohlgarten II.

Privat-Mittagtisch
gesucht. Offerten unter E. K. 2445 an die Geschäftsstelle.

Fahrtvergütung

Von grösster Wichtigkeit
ist es für jeden **Kredit**-Suchenden, sich bei Bedarf in
Möbeln, kompletten Einrichtungen
Herren und Damen-Konfektion
2450 die
Riesenläger
anzusehen von der allbekannten Firma
B. Schiffeliers,
Elberfelderstr. 96 **Hagen** an der Schwenke.
Grösstes Kredithaus Hagens und Umgegend.
Bitte meine 5 Schaufenster zu beachten.
Anzahl. gering Abzahl. spielend leicht.
Kein Etagen-Geschäft.
Kredit auch nach auswärts.
Grösstes Haus der Branche.
Vornehmstes Haus d. Branche.

Telefon 391.
Kaufhaus Uhren-Hübler
gepr. Uhrm.
HOERDE, Bickefeldstrasse 43 und 56.
(2 Geschäfte) empfiehlt sein grosses Lager und wirklich billige Preise in:
Alle Arten Taschenuhren und Goldwaren, Regulateure. Freischwinger, Standuhren, Bowlen, Trinkhörner, Liqueur-Service, Pokale, Aufsätze, Krüge, Humpen, Jahn-, Kaiser Friedrich- und Königin Luise-Bilder, Kränze und alle Arten **Kunstgegenstände** in sauberer, solider Ausführung u. wirklich billige Preise.
Spezial-Geschäft für
Vereinspreise u. Geschenkartikel
Grösste Uhren-Reparatur-Werkstätte. 4 Uhrmacher.

Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.



Trinkt 2403
Bilz
„Sinalco“
bestes **alkoholfreies Erfrischungs-Getränk**
Vertreter
Josef Luke
Schwerte
Fernruf 252. Fernruf 252
SINALCO

Installateure, Mechaniker, Schlossermeister können durch
Vertretung
einer größeren Elektrizitätsgesellschaft für elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom- und Blitzableiteranlagen lohnenden Verdienst erwerben.
Gefl. Angebote unter **C. S. 1396** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 2302

dere Kreuzbundzettel gedruckt mit der Aufschrift: An das Kommando der Freiw. Feuerwehr in ..... Dann bleibt nur der Ort zu schreiben, was die Schreibarbeit wesentlich erleichtert. Für Schwerte und Umgegend werden etwa 200 Exemplare reserviert. Herr Lehrer Vieler will in den nächsten Tagen das Verzeichnis der Wirtschaften der Nachbardörfer aufstellen, die mit Plakaten zu versehen sind. Ebenso soll Herr Verw.-Sekretär Schulte gebeten werden, möglichst bald ein Verzeichnis derjenigen Wehren, die bis jetzt ihre Teilnahme zugesagt haben, zu übersenden, damit unverzüglich mit der Versendung begonnen werden kann. — Dank dem guten ausführlichen Bericht, den der Preßausschuß an alle Zeitungen versandte, hat sich in den letzten Tagen die Teilnehmerziffer auf 200 Wehren mit 4000 Feuerwehrleuten erhöht.

Westhofen, den 27. Mai.

** **(Diebstahl.)** Ein frecher Diebstahl ist in der Nacht zum 24. d. Mts. in der „Funkenburg" und in der daselbst liegenden Villa des Arztes G. verübt worden. Von den Dieben, denen eine Anzahl Silbersachen, sowie Teppiche in die Hände gefallen sind, fehlt noch jede Spur.

** **(Preisgekrönt)** ist der Turnverein „Eintracht" am Sonntag von dem Turnerwettstreit zu Bürenbruch zurückgekehrt.

** **(Sängerpreise.)** Der hiesige Gesangverein „Eintracht" errang am Sonntag auf dem Gesangwettstreit in Schalksmühle den 3. Preis.

* * **Wandhofen,** 27. Mai. **(Brücke fortgeschwemmt.)** Infolge Hochwasses ist die provisorische Brücke, die wegen des Bahnbaues Schwerte-Iserlohn über die Ruhr geschlagen war, fortgeschwemmt.

(?) Ergste, 26. Mai. Der hiesige Turnverein „Germania" errang auf dem am Sonntag in Bürenbruch stattgehabten Turnerfeste 4 Preise und außerdem noch den Preis für Stellung der meisten Mannschaften. „Gut Heil!"

(?) Berchum, 26 Mai. Der Schiedsmann Herr Gutsbesitzer Fr. Gälger zu Tiefendorf, dessen Funktionszeit mit dem 14. Juni d. J. abläuft, wurde in der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung Berchum als Schiedsmann der Gemeinde Berchum für die Funktionszeit 1908—11 einstimmig wiedergewählt.

Was mancher nicht weiß.

Wem gehören die Marken auf einer Paketadresse? In den Kreisen des Publikums herrscht vielfach die irrige Ansicht vor, daß die zur Frankierung der Pakete verwendeten Postwertzeichen Eigentum des Absenders bezw. Empfängers seien. § 12 Abs. 9 der Postordnung vom 20. März 1900 besagt: Die Postpaketadresse sowie die zur Frankierung des Pakets verwendeten Postwertzeichen gehen mit der Einlieferung in das Eigentum der Postverwaltung über und müssen vom Empfänger oder im Falle der Unbestellbarkeit vom Absender an die Postanstalt zurückgegeben werden, gleichviel, ob er das Paket annimmt oder nicht." Wer daher von der ihm zugestellten Paketadresse Freimarken ablöst oder die Paketadresse völlig unterdrückt, macht sich eines Eigentumsvergehens schuldig und kann strafrechtlich verfolgt werden.

Wieviel eine Stunde Regierung kostet, rechnet ein Statistiker in der Pariser „Liberte" aus. Die Münch. N. Nachr. geben daraus folgendes wieder: Unter Napoleon I. kostete nach dem findigen Statistiker die Stunde Regierung 115 000 Frcs. Unter dem Bürgerkönigtum stieg sie auf 150 000 Frcs., während sie unter der zweiten Republik, die sich ja auch nicht lange gehalten hat, auf 103 000 Frcs. sich reduzierte. Jede Stunde der Regierung Napoleons des Dritten kostete 249 000 Frcs., aber man bekam wenigstens was zu sehen. Im ersten Jahrzehnt der dritten Republik stieg der Preis der Stunde infolge der Kriegslasten auf 307 000 Frcs., 1880 bis 1890 sank er auf 300 000 Frs. Aber im Jahre des Heils 1908 sind die Kosten auf 350 000 Frs. gestiegen. Auch hierin also eine Teuerung.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Vernehmungen in der Meineidsaffäre Eulenburg.

Berlin, 26. Mai. Der Zustand des kranken Fürsten Eulenburg ist noch genau der gleiche, wie er bei der Einlieferung in die Charitee war. Die ursprünglich für die nächsten Tage in Aussicht genommene Ueberführung des Fürsten Eulenburg in das Untersuchungsgefängnis soll vorläufig noch ausgeschlossen sein.

München, 27. Mai. In Starnberg wurden vom Landgerichtsrat Schmidt in der Eulenburg-Angelegenheit am Freitag und Sonnabend vernommen: Fischermeister Ernst-Starnberg, der Bauer Mathias Vogl-Unterzeismering, der Bauer Leonhard Beutler-Willing, der Gendarmeriestationskommandant in Tutzing und eine Anzahl Einwohner aus Starnberg, Aufkirchen, Feldafing und anderen Orten. Der Milchhändler Riedel aus München war telegraphisch geladen worden. Er wurde sofort einem neuen Verhör unterzogen und mehreren Zeugen gegenübergestellt. An das Verhör Riedels schloß sich die Besichtigung der Eulenburgschen Villa und der Fischerhütte. Ferner wurde in Begleitung der Zeugen Riedel und Ernst eine Kahnfahrt nach allen Plätzen am See und an der Würm vorgenommen, wo sich die bewußten Vorgänge mit dem Fürsten Eulenburg ereignet haben. Am Montag wurde im Kommissionssitzungszimmer des Münchener Justizpalastes die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Als erster Zeuge wurde der Milchhändler Riedel vorgerufen, dessen Vernehmung 2 Stunden dauerte. Sie wurde unterbrochen, um in der Zwischenzeit den Verteidiger Maximilian Hardens, Justizrat Bernstein, als Zeugen zu hören. Nach Justizrat Bernstein wurde die ehemalige Besitzerin eines Münchener Hotels vernommen. In ihrem Hotel soll Fürst Eulenburg seinerzeit mit Männern abgestiegen sein; doch erklärte die Frau, daß dies wohl einmal vorgekommen sei, ob es aber Fürst Eulenburg gewesen, könne sie nicht behaupten, da sie den Fürsten auch nicht mehr nach der Photographie erkenne. Sie weiß nur, daß der Gast von damals ein Graf war, und daß dieser **mitten in der Nacht** wegen seines merkwürdigen Benehmens **auf die Straße gesetzt wurde.** Heute wurden die früheren Eulenburgschen Wohnungen in München besichtigt.

Nachklang zum Moltke-Harden-Prozeß.

Berlin, 27. Mai. Eine hiesige Korrespondenz will von angeblich zuverlässiger Stelle erfahren haben, daß der Moltke-Harden-Prozeß, der durch die Revision an die erste Instanz zurückverwiesen wurde, nicht mehr von dem ursprünglichen Vorsitzenden, Landgerichtsrat Lehmann, geleitet werden wird, da dessen Versetzung bevorsteht. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Aktionskomitee für die Kanalfrage.

München, 27. Mai. Auf Veranlassung des Prinzen Ludwig von Bayern hat sich aus hervorragenden Mitgliedern des bayrischen Kanalvereins ein Aktionskomitee gebildet zur intensiven Durchführung direkter Schiffahrtsverbindungen zwischen Bayern, dem Oberrhein und Norddeutschland.

Zur Lage in Armenien.

Konstantinopel, 27. Mai. Nach der letzten Konsulardepesche aus Wan dauern die Haussuchungen bei den Armeniern fort. Es wurden beträchtliche Quantitäten Gewehre, Patronen und Dynamit gefunden. Bisher sind 40 Armenier verhaftet. Sechs armenische Komitatschi verteidigten sich in einem Hause und töteten hierbei einen Soldaten. Der russische und der englische Konsul intervenierten beim Wali wegen einer Generalamnestie. Der russische Botschafter hat gestern bei der Pforte im Sinne einer Generalamnestie interveniert.

Furchtbares Straßenbahnunglück.

Philadelphia, 27. Mai. **Hier hat sich ein schweres Straßenbahnunglück ereignet: Es entstand dadurch, daß bei einem mit Sonntagsausflüglern voll besetzter Straßenbahnwagen, der die Fahrt von Germantown angetreten hatte, die Bremse brach und der Wagen mit ungeheurer Geschwindigkeit bergab sauste. Männer, Frauen und Kinder machten wiederholt den Versuch, durch Abspringen zu entkommen und kämpften schreiend um die Ausgänge an beiden Seiten. Ehe jedoch jemand absprang, überfuhr der Wagen einen anderen vor ihm, zermalmte zwei junge Leute, die wegen der Menschenfülle sich an dem Wagen hinten angehangen hatten. Beide Wagen rasten weiter und krachten am Fuße des Abhanges gegen vier dort stehende Wagen, die sämtlich mit Ausflüglern voll besetzt waren. 5 der 6 Wagen wurden vollständig zertrümmert, 400 Personen lagen unter den Trümmern und versuchten sich freizumachen. Die Polizei und Rettungsmannschaften zogen viele Personen tot oder schwer verletzt unter den Trümmern hervor.**

Entgleisung.

Paris, 27. Mai. Bei Klermont-Berrens entgleisten mehrere Wagen mit Schienen. 3 Arbeiter wurden getötet, 5 schwer und eine Anzahl leicht verletzt.

Marokko.

Antwerpen, 27. Mai. Der belgische Konsulatsagent wurde von Abdul Asis gefangen genommen, nachdem er mit bewaffneter Macht überfallen war. Belgien verlangt das Einschreiten der Mächte.

Tanger, 27. Mai. Abdul Asis befahl den marokkanischen Staatsbehörden, die Anhänger Muley Hafids gefangen zu nehmen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

2461 **Freis. Volksverein Schwerte.**

Donnerstag (Himmelfahrt) abends 8½ Uhr:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (Landtagswahl und Arbeiter-Organisation) allseitiges Erscheinen erforderlich.

Der Agitations-Ausschuß.

2457 **Freiwillige Feuerwehr Schwerte.**

Morgen früh 6½ Uhr:

Uebung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Oberbrandmeister.

Zirkus Gebr. Althoff

Nur noch 2 Tage in Schwerte!

Heute Abend 8½ Uhr:

Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung.

Neu! Zum ersten mal! Grosses stehendes Konkurrenz-Reiten! Kolossaler Lacherfolg. 20 Mark Prämie. Ausgeführt v. mehreren Herren a. Schwerte.

Anton Pümpken als Kunstreiter.

Christi Himmelfahrt

Unwiderruflich

2 letzte grosse Vorstellungen 4 Uhr Nachmittags und Abends 8 Uhr. Beide Vorstellungen mit neuem reichhaltigem Programm.

Preise: Stuhlsitz 1.50 Mk. Erster Platz 1. Mk. Zweiter Platz 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.

Kinder zahlen Donnerstag Nachmittag halbe Preise. 2464

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 29. Mai cr., vormittags 10 Uhr, werde ich zu Westhofen, im Fritzenkötterschen Saale, daselbst:

20 Tafeln Glas, 12 Reste Farben und 2 Flaschen Siccativöl

gegen bar versteigern.

Schwerte, 27. Mai 1908.

Morgenroth,
2465 **Gerichtsvollzieher.**

Gerstenmehl

hergestellt aus schwerer russ. Gerste ohne irgend welche Beimischung erhalten Sie bei 2458

L. Weinberg.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung,

Frauenarzt

Frauenklinik

2443 **Dortmund**

Elisabethstrasse 2.

Am Himmelfahrtstag findet bei mir 2453

— Ball —

statt.

Wirt Richter.

Hohensyburg.

Ungewaschenen frischen

Spargel

sowie sämtliches Gemüse, Salat, Gurken, Kirschen, Erdbeeren, neue Kartoffeln

2 Pfund 25 Pfg.

H. Gerhold,
2462 Hüsingstr. 28.

Suche für meinen kleinen Haushalt 2 Personen, ein tüchtiges in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

welches schon in besseren Häusern gewohnt hat. Anfangslohn 210 Mark.

Amalie Josephsohn.
2410 **Iserlohn,** Unnaerstr. 17.

Personal

finden Sie am bequemsten durch die kostenlose Vermittelung der ältesten Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G., Köln a. Rh., Hohestr. 115 B, I**

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd Lilienmilch-Seife v. Begmann & Co.,** Radebeul à St. 50 Pf. Depots, in **Schwerte** i. d. Adler-Apotheke in **Aplerbeck** bei K. Schulte.

Vertreter von leistungsf. Cigarrenfabr. gesucht.

J. Stroof, Aachen.

Samstag, den 30. Mai:

Eröffnung der Stern-Drogerie u. Colonialwaren-Geschäft

Bahnhofstrasse 27 früher W. Hark.

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von Mk. 3.00 eine Flasche nach Auswahl gratis.

Gef. von Willy Wilkes

Brückstrasse Hauptgeschäft Ecke Hellpothstrasse

2467

Nur 10 Ausnahme-Tage

Vom 28. Mai bis 7. Juni.

in Herren-Anzügen

Vom 28. Mai bis 7. Juni.

zum Aussuchen
zu dem Einheitspreise von
darunter Anzüge im Werte bis zu 25 Mark.

2394 **15.00** M.

zum Aussuchen
zu dem Einheitspreise von
darunter Anzüge im Werte bis zu 30.00 Mark.

20.00 M.

Hettlage & Co.,

Dortmund, Westenhellweg 70—72,
Ecke Karlstrasse.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums findet im Juli oder August die Ausreise des Ablösungstransports bestehend aus Unteroffizieren und Mannschaften nach Ostasien statt. **Handwerker** aller Art sind besonders erwünscht.

Bedingung: Gute Führung, Tropendiensttauglichkeit und Verpflichtung zum Dienst in Ostasien auf 2 Jahre bis zum 30. 9. 1910. 2430

Ferner ist bei den Schutztruppen für Ostafrika und Kamerun ein Bedarf an Sanitätsunteroffizieren eingetreten.

Termin für Meldungen für Ostasien bis zum 5. 6. 08 vormittags, desgleichen für Ostafrika und Kamerun bis zum 29. 5. 08 vorm. im **Geschäftszimmer Nr. 26.** Die ausführlichen Bedingungen sind hierselbst einzusehen.

Königliches Bezirks-Kommando II Dortmund.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54, und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 22. Stücke des Regierungs-Amts-Blattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchem im Laufe des Vierteljahres vom 1. Juli 1908 bis Ende September 1908 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 2. Mai 1908. 2431

Königliche Regierung: Mohnke.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Heu ist bis zur neuen Ernte eingestellt Roggenrichtstroh wird noch gekauft, muß aber vorher angemeldet werden. 2443

Proviantamt Münster.

Kleinfleisch

Ohren, Pfoten, Schnauzen,
wieder frisch eingetroffen,
solange Vorrat, per Pfd. **28** Pfg.
2460 empfiehlt

L. Weinberg.

DORTMUND

Knaben-Anzüge

offen und hochgeschlossen, in sehr solidem Kammgarn, Cheviot, Buckskin und Coating
Mark 5.00 bis 18.00

Manchester-Anzüge

besonders solide, schöne Farben, kleidsame Fassons
Mark 4.50 bis 16.00

Norfolk-Anzüge

die beliebte Falten-Fasson in modernen karierten und gestreiften Stoffen, uni, blau und grau
Mark 9.00 bis 26.00

Joppen-Anzüge

mit kurzen Pump- oder langen Hosen in starken Buckskins und Cheviots und Kammgarnstoffen
Mark 6.50 bis 24.00

Schul-Anzüge

hochgeschlossen mit Umlegekragen, stark und solide, praktische, kleidsame Farben
Mark 6.00 bis 16.00 1221

Hettlage & Co.

Westenhellweg 70—72

Westenhellweg 70—72.

DORTMUND

Statt besonderer Anzeige.



Heute früh 3 Uhr verschied sanft, im 75. Lebensjahre, mein inniggeliebter Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Siegmund Hirschfeld.

Dortmund, Berlin, New-York, Marion (Texas), 26. Mai 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Henriette Hirschfeld geb. Salberg.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Mai, mittags 12 Uhr, vom Sterbehause Kronprinzenstr. 19 aus statt. 2455

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Schwerte** belegenen, im Grundbuche von Schwerte, Band XIV Blatt 982 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

I. der Witwe Buchbinder Carl Saatmann, Laura, geb. Beckmann hier zu 1/2;
II. deren Kinder:
a) Laura Saatmann, verehelichte Kaufmann Martin Weymann zu Cassel,
b) Carl Saatmann, Buchhändler in Schwerte,
c) Adele Saatmann, verehelichte Kaufmann Hermann Schoppmann zu Dortmund,
d) Emil Saatmann, Buchhalter zu Mülheim a. Rhein,
e) Arnand Saatmann, Kaufmann zu Iserlohn,
f) Hugo Saatmann, Generalagent zu Hamm,
g) Lina Saatmann, verehelichte Ingenieur Leonhard Fickeler zu Mülheim a. Rh.,

zusammen zu 1/2 eingetragenen Grundstücke Flur 19 Nr. 71, Flur 20 Nr. 2, Flur 29 Nr. 56 und 57, Flur 30 Nr. 41 und Flur 40 Nr. 13,

am 21. Juli 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Verzeichnis der Grundstücke

Lfd. Nr.	Gemarkung	Flurbuch Kartenblatt (Flur)	Flurbuch Parzelle	Grundsteuermutterrolle	Gebäudesteuerrolle	Wirtschaftsart und Lage	Größe ha	Größe a	Größe qm	Grundsteuerreinertrag Thlr.	Grundsteuerreinertrag 1/100	Gebäudesteuernutzungswert Mark
1.	2.	3.		4.	5.	6.	7.			8.		9.
1	Schwerte	19	71	569		Acker an der Linde	37	06		4	52	
2	"	20	2			Acker an der Wolfsgasse	5	95		93		
3	"	29	56			Garten an der Wolfsgasse	2	81		77		
4	"	29	57			Garten an der Wolfsgasse	14	68		4	03	
5	"	30	41			Garten an der Milchstraße	2	69		53		
6	"	40	43		1105	Hofraum, Ostenstraße 19, mit	2	08				
						a) Wohnhaus,						500
						b) Lagerhäuschen,						12
						c) Druckerei						120

Der Versicherungstermin ist am 7. Mai 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 16. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht

2448

Wohnung

von 3 Zimmern, Keller, Stallung, Gartenland sofort oder später zu vermieten. 2463
Wandhofen Hagenerchaussee 25.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
Wo sagt die „Schwerter Zeitung." 2423

Ein Glasschrank, Bettstelle mit Matratze und 1 Ofen billig abzugeben.
2466 **Hörderstr. 52 III.**

„Freischütz."
Himmelfahrt,
Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 4 Uhr:
Grosses
Militärkonzert
der ganzen Kapelle des 22. Feld-Art.-Reg. aus Münster.
Morgens 7 Uhr: 2325
Choral vom Turm.
Frühkonzerte 30 Pfg., Nachmittags 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk

Vereinigte Gesellen-Auflage

— (eingeschr. Hilfskasse) —

Schwerte.

Mittwoch, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr: 2446

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungsverein Schwerte.

Generalversammlung

am Sonntag, den 31. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn G. Winkelmann.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Impfung der Schweine gegen Rotlauf. 2452
2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, sämtlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schwimm-Verein Schwerte.

Himmelfahrt Nachmittag punkt 3 Uhr **außergewöhnliche**

Generalversammlung

2454 **Der Vorstand.**

Weizenkeime

bestes Futter für
kleine Schweine
weil süß und leicht verdaulich, empfiehlt
2459 **L. Weinberg.**